

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Zugeschriebenes
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 195.

Mittwoch, 24. August 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition im Riesa 1 Markt 50 Pf., durch unsere Teller ist es Hans 1 Markt 55 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Markt 60 Pf., durch den Briefträger ist es Haus 2 Markt 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Klausur für die Nummer des Anzeigenblattes ist vormittag 9 Uhr abzugeben.

Rotationssatz und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es werden Schießschießen abgehalten:

- a) auf dem Schießplatz Heidehäuser:
am 29., 30. und 31. August, 1., 2. und 3. September dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends;
- b) auf dem Schießplatz Göhrisch (Artillerieschießplatz):
 - 1) nur nördlich des Wilsnitzer Weges:
am 29. August, 1. und 2. September dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends;
 - 2) nördlich und südlich des Wilsnitzer Weges:
am 30. und 31. August und 8. September dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtag so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist.

Bei Schießen auf dem Schießplatz Göhrisch ist die Mühlerger Straße gesperrt, ebenso der Wilsnitzer Weg bei Schießen südlich von diesem. Letzterer wird dann aber von 1 Uhr bis 8 Uhr nachmittags freigegeben.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagböckern und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtsaufmannschaftliche Bekanntmachung vom 6. Mai 1910, Nr. 384 f D, abgedruckt in Nr. 103 des Riesaer Amtsblattes, wird dies mit dem Vermerken bekannt gemacht, daß Überschreitungen nach § 366,10 bez. 368,9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 23. August 1910.

487 h D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Vertliches und Sachliches.

Riesa, 24. August 1910.

— Richtamtslicher Bericht über die gestern abend von 6 Uhr ab im Rathaussaal abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtvorordneten. Vom Kollegium schieden die Herren Stadtv. Jähne und Romberg. Als Vertreter des Rates wohnten die Herren Bürgermeister Dr. Scheider und Stadtrat Niedel der Sitzung bei.

1. Der Vorsteher, Herr Schönherr, verliest einen Bericht des Herrn Stabbaumeisters Böschau über die gesamten Baukosten der Vorflutabschüsse im Südböhmischen Stadtgebiet. Die Abrechnungssumme setzt sich darnach im einzelnen zusammen aus:

6611.58 M. allgemeiner Bauaufwand (Baud. und Feldschiere-Entschädigung, Gerichts-, Reise- und Vermessungskosten, Arbeitswöhne und sonstige vorbereitende Arbeiten),

12809.26 M. an die Firma M. Os. Helm für die von dieser ausgeführten Arbeitsteile (Los 1 und 2),

185227.23 M. an die Firma Windischlild & Langlotz-Dresden für die von dieser ausgeführten Arbeitsteile (Los 3, 4, 5 und 6),

158.73 M. von dem Guthaben der Firma Windischlild & Langlotz zurückgehaltener Betrag, der zur Verjährung von gestellten gemachten Furentschädigungen verwendet worden ist

Sa. 224801.75 M.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß gegen die zu diesem Zwecke verwilligten Mittel, die mit 200000 Mark eingestellt waren, eine Überschreitung von 24801.75 Mark eingetreten ist. Diese ist hervorgerufen worden dadurch, daß bei dem Arbeitsteil der Firma Windischlild und Langlotz sich bei der Herstellung von Los 5 und 6 bedeutende Schwierigkeiten in der Ausführung herausgestellt haben. Es mußten Grundwasser und schwimmender Ton bewältigt werden. Die Firma ist wegen der Schwierigkeiten rechtzeitig vorstellig geworden und hat zu dieser erschwerenden Ausführung besondere Zuschläge zugeschlagen erhalten. Aufgrund der Voruntersuchungen der Schleusenstraße konnte man, wie Herr Bürgermeister Dr. Scheider in der Debatte ausführte, auf das Auftreten besonderer Schwierigkeiten nicht schließen. Bei Verhandlungen, die zwischen Herrn Bürgermeister Dr. Scheider und der Firma Windischlild & Langlotz stattgefunden haben, hat die Firma entgegenkommender Weise übernommen, diejenigen Zus-

chäden, die durch eine längere Inanspruchnahme der Flächen, als wie ursprünglich vorgesehen, entstanden sind, zu begleichen. Aus diesem Grunde hat der Rat auch davon Abstand genommen, wegen der tatsächlich eingetretenen Verzögerung in der Beendigung der Arbeiten, die Firma Windischlild & Langlotz zu einer Konventionalstrafe heranzuziehen. Der Rat konnte das umso mehr tun, als ein tatsächlicher Schaden für den Auftraggeber, die Stadtgemeinde, nicht nachzuweisen ist. Herr Stadtv. Bangenfeld möchte geltend, daß vielleicht doch die Verträge mit den ausführenden Firmen schärfer hätten abgeschlossen werden sollen, während Herr Stadtv. Scheider die Anregung in Zukunft nicht wieder so kurze Termine für die Fertigstellung der Arbeiten zu vereinbaren. Die Kosten würden dann jedenfalls geringer sein. Herr Bürgermeister Dr. Scheider trat diesen Ausführungen entgegen und bemerkte, wenn man damit der Verwaltung einen Vorwurf habe machen wollen, so müsse er diesen entschieden zurückweisen. Vom Kollegium wurden sodann die Überschreitungen in Höhe von 24801.75 M. nachverbilligt. Der Beitrag soll aus einer noch aufzunehmenden Anleihe gedeckt werden.

2. Herr Vorsteher Schönherr berichtet, daß die Besitzer der dem Kinder Spielplatz in der Wismarstraße (Flurstück 648) benachbarten Grundstücke aufgesondert worden sind, die Mauerflächen ihrer Häuser mit neuem Putz usw. zu versehen. Die Besitzer haben darauf erwidert, daß an dem unschönen Zustand der Mauerflächen die Kinder schuld seien, ferner haben sie Beschwerde darüber geführt, daß die Unwohner des Spielplatzes unter dem Dach der Kinder zu leben hätten. Solange der Kinder-Spielplatz bleibt, seien die Grundstücksbesitzer nicht bereit, den Mauerflächen ein schönes Aussehen zu geben. Ein Anlieger, Herr Postchaffner Krahl, habe sich bereit erklärt, den Platz zu pachten und als Kindergarten einzurichten. Bauausschuß und Rat haben beschlossen, den Kinder-Spielplatz einzurichten. Der Platz soll mit einem Aufwand von 300 M. in einen Garten umgewandelt und zum Preise von 15 M. jährlich an Herrn Postchaffner Krahl verpachtet werden. Herr Stadtv. Hugo hätte den Platz gern als Kinder-Spielplatz erhalten geschaffen, weil sich besonders die kleinen Kinder gern auf ihm getummelt hätten. Herr Bürgermeister Dr. Scheider weiß darauf hin, daß ein Spielplatz in eine geschlossene Häuserreihe nicht gehört. Das Kollegium nimmt darauf dem Beschuß des Bauausschusses und Rates einstimmig zu.

3. Als Orts für den eingezogenen Spielplatz an der Wismarstraße ist vom Bauausschuß und Rat die Anlegung eines über 2000 qm großen Kinder-Spielplatzes an der Moßstraße (Flurstück 883) vorgesehen.

Bekanntmachung.

Der vom Gemeinderat zu Gröba am 27. Juli 1910 aufgestellte Nachtrag zu § 4 des Ortsstatutes für die Landgemeinde Gröba, durch welchen die Vornahme der Gemeinderats-Wahlen eingehend geregelt wird, ist von der Königlichen Amtshauptmannschaft mit Zustimmung des Bezirkshauses Großenhain genehmigt worden. Der Nachtrag liegt zur Einsichtnahme 14 Tage lang vom 25. August 1910 im Gemeindeamt, Zimmer 2, aus. Gröba, am 28. August 1910.

Der Gemeindevorstand. St.

öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Donnerstag, den 25. August 1910, nachmittags 8 Uhr.

Tages-Ordnung: 1. Mitteilungen. 2. Richtigesprechung der Sparkassenrechnung vom Jahre 1909. 3. Vergabe von Arbeiten im Gaswerk und an der Gasleitung. 4. Beratung des Ortsgesetzes, Besteuerung von Neubeschlägen. 5. Beratung der Wertzuwachssteueroordnung. 6. Änderung der Geschäftsordnung für den Gemeinderat. — Rößlebennische Sitzung.

Gröba, am 28. August 1910.

Der Gemeindevorstand.

Am 26. August dls. Js. 10° vorm. wird auf dem Kasernenhofe der II. Abteilung 6. Feldart.-R. 68 ein 5jähr. zum Heidienst ungeeignetes Dienstpferd — Stute — versteigert.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Die dort befindliche aufgesetzte Sandgrube soll mit einem Baum umgeben und mit Bäumen bepflanzt werden. Der Aufwand für die Herstellung des Spielplatzes wird auf 975 M. beziffert und soll in den nächsten Haushaltsplan eingestellt werden. Herr Stadtv. Stöckl regt an, es möchte auch für die Oststadt ein Kinderspielplatz geschaffen werden, vielleicht könnte das in der Nähe der neuen Genossenschaftshäuser geschehen. Der Anlegung des Kinderspielplatzes an der Moßstraße wird vom Kollegium zugestimmt und die erforderlichen 975 M. bewilligt.

4. Die Gasleitung für die neue Glassfabrik wird entsprechend den Beschlüssen des Gasauschusses und Rates vom Kollegium genehmigt. Die Kosten belaufen sich auf 3400 M., davon entfallen 600 M. auf die Straßenbeleuchtung (s. gelangt u. a. vier Kandelaber zur Aufstellung) und 2800 M. auf die Gasrohrverlegung. Die Kosten sollen, falls die Arbeiten noch in diesem Jahre ausgeführt werden, verlagsweise dem Erneuerungsfonds der Gasanstalt entnommen und dann im Haushaltplan für 1911 eingestellt werden.

5. Für die neue Motorspritze, die in einigen Monaten von den Vereinigten Feuerwehrgerätesabfertigungen in Ulm geliefert werden wird, macht sich die Beschaffung eines Unterflurraumes notwendig. Es soll hierzu der Wagenschuppen der Begräbnisgesellschaft am Technikum verwendet werden. Der in Aussicht genommene Raum wird durch Aufführung einer Wand in zwei Teile getrennt. Der hierfür für die Motorspritze bestimmte Raum soll an der Hinterwand mit einer Verblendung versehen werden und Oberlicht erhalten. Außerdem macht sich die Verlegung des vor dem Schuppen befindlichen Schleusenrotes und die Legung der Gasleitung notwendig. Die Kosten für die Herstellung des Unterflurraumes belaufen sich auf 900 M., die der Feuerlöschfassade zur Last fallen. Das Kollegium stimmt dem Projekte in der vom Rate vorgeschlagenen Weise zu.

6. Im Ratskeller, sowie dem Parkrestaurant macht sich die Vornahme verschiedener Ausbesserungsarbeiten, insbesondere die Herstellung des schadhaften Wellblechdaches der Kolonnaden im Stadtpark und die Renovierung des Stadtparkbalkons notwendig. Die Kosten in Höhe von 442 M. 16 Pf. werden vom Kollegium bewilligt.

7. Herr Stadtv. Hugo berichtet über die unzureichenden Raumverhältnisse, die zurzeit in dem Pferde-Schlachthause des heutigen Schlachthofes bestehen. Die Pferdeschlachtungen seien von 70 im Jahre 1896 auf 300 im Jahre 1909 gestiegen. Dadurch, daß seit 1896 zwei Rohrschlösser den Raum benutzt, sei das Pferdeschlachthaus zu klein geworden und es bestehe jetzt

Vollständig renoviert.
Angenehmer Familienaufenthalt. ■ Restaurant „Deutscher Herold“ Elbstr. ■ Neue saubere Bewirtschaftung.
Gute Rüste und f. Biere.

ein Aufstand, der auf die Dauer nicht heilbar ist. Es kommt vor, daß an einem Tage 4-5 Wände geschleift werden. Der Schießhofsaal soll bald beschlossen, eine Vergrößerung des Werbeschließens vorgenommen. Man will auf das Wiederhall übergehen, der um zwei Meter verkleinert werden soll. Es soll ferner noch eine zweite Wand mit angebracht und die innere Einrichtung so gestaltet werden, daß beide Stufen unabhängig von einander tätig sein kannen. Die Überdecke können wieder vergrößert werden, da noch ein Raum vorhanden sei, der fast nie benutzt werde. Nach Vornahme dieser Veränderung werde das Werbeschließhaus auf lange Zeit hinzu den Anforderungen genügen. Die Mittel in Höhe von 1700 Mark sollen der Schießhofsaal einommen werden. Nachdem Herr Stadtv. Otto Müller die Vorlage zur Annahme empfohlen, wird diese vom Kollegium einstimmig angenommen.

8. Die Wirtschaftliche Vereinigung von Sachsen-Thüringischen Gaswerken, die auch unsere Stadt angehört, beschäftigt sich in einer e. G. m. b. H. umzuwandeln. Die Vereinigung besteht durch den gemeinsamen Einsatz der von den Gaswerken benötigten Materialien, insbesondere Kohlen, den Mitgliedern wirtschaftliche Vorteile zu sichern. Sie hat ihren Sitz in Grimmaischau. Der Jahresbeitrag beträgt 10 M., die Haftsumme 100 M. Das Kollegium beschloß einstimmig den Beitritt.

Das Kollegium nahm sodann Kenntnis von einer ministeriellen Verordnung, nach der für die Alterszulagen und die Wohnungsgeldzulagen der Real-Schultheer am Realprogrammumfang zu Riesa unserer Stadt ein staatlicher Zuschuß in Höhe von 8610 M. jährlich auf die Jahre 1910/11 gewährt wird. Ferner nahm das Kollegium noch Kenntnis von einer Einladung des Bundes Deutscher Bodenreformer zu dessen Versammlung in Gotha stattfindenden Hauptversammlung. Von der Entsendung eines Vertreters wurde abgesehen.

Schluss der Sitzung 9 Uhr.

* Dem Vernehmen nach ist in der gestrigen nachmittag von 5 Uhr ab im Rathaussaal abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten der Wiederaufnahme der Installationsarbeiten durch das Gaswerk von den Stadtverordneten mit 8 gegen 7 Stimmen zugestimmt worden. In der Sitzung der Stadtverordneten am 26. Juli d. J. war bekanntlich diese Rathausvorlage mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt worden.

* Die hiesigen Feldartillerie-Regimenter Nr. 82 und 68 verlassen am 27. d. M. unter Benutzung von 7 Sonderzügen die Garnison, um sich in das Manderschlagsland bei Annaberg zu begeben. Der erste Sonderzug verläßt bereits 5^{1/2} Uhr vorm. Riesa, während der siebente erst 8^{1/2} Uhr nachm. von hier abfährt und gegen 10 Uhr abends an seinem Zielpunkt eintrifft. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 82 wird in Buchholz, das Feldartillerie-Regiment Nr. 68 in Schönfeld-Wiesa ausgeladen. Das Pionier-Bataillon Nr. 22 rückt am 8. September ebenfalls per Bahn in das Manderschlagsland. — Der Brigade-Kommandeur, Herr Generalmajor Hilgendorff, begibt sich mit seinem Adjutanten, Herrn Hauptmann Fiedler, am 30. d. M. nach Annaberg, um die Besichtigungen über die Feldartillerie-Regimenter Nr. 82 und 68 abzuholen und um dem Scharschlehen im Gelände dieser Regimenter, das in der Gegend von Geyerdorf-Wildenau stationiert, beizuwollen. Der Unterstab der Brigade verläßt am 3. September die Garnison. Die Geschäfte des Garnison-Kommandos werden vom 31. d. M. bis zum Abmarsch des Pionier-Bataillons Nr. 22 von diesem und von diesem Zeitpunkt ab bis zum Wiedereintreffen des Brigadestabes vom Detachement des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 82 erlebt.

* Schwer verunglückt ist gestern nachmittag an der Ecke der Haupt- und Paulscher Straße hier die in einem hiesigen Hotel beschäftigte 20jährige Büfett-masse Nicker. Das Mädchen kam auf dem Rade in stürmisch schaftem Tempo die Paulsche Straße herabgeföhrt und stieg beim Einbiegen in die Paulsche Straße mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Hierbei wurde das Mädchen vom Rade geschleudert und kam unter den Straßenbahnwagen zu liegen. Außer einer schweren Verwundung am Kopfe hatte es auch schwere innere Verletzungen erlitten, jedoch es durch Mitglieder der Freim. Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Den Führer der Straßenbahn trifft an dem Unfall keine Schuld. Das Rad des Mädchens ist bei dem Zusammenstoß vollständig zerkrümmt worden.

* Einem Waffenbesuch hatte gestern abend der Schützenplatz aufzuweisen. Den Anfangspunkt bildete das Feuerwerk, das nach 10 Uhr abgebrannt wurde. Ein Kanonenschuß verkündete den Beginn des pyrotechnischen Schauspiels, und dann löste in rascher Folge eine schöne Flammen die andere ab. Ost wurden die Vorführungen von der Menge mit Aufklagen der Bewunderung begleitet. Nach Beendigung des Feuerwerks zerstreuten sich die Besucher noch einmal in der Sudenstadt. Die Schausteller durften gestern abend gewiß meist noch ein befreidiges Geschäft gemacht haben.

* In vergangener Nacht haben Einbrecher dem sogenannten "Russenhaus" auf hiesigem Rittergute einen Besuch abgestattet. Die Diebe haben in dem Schlosssaale der polnischen Mädche eine Anzahl Koffer ausgeplündert, wobei ihnen 218 Mark barres Geld und eine Taschenuhr in die Hände fielen. Einige verschlossene Koffer haben sie nach dem nahegelegenen Waldchen gebracht und dort gewaltsam erbrochen.

* In polizeilichen Gewahrsam genommen wurde ein hiesiger Schlosserfamilie, der bei einem Wortwechsel mit seinem Meister und dessen Bruder, diese mit einer großen Faule bedroht hatte. Der Meister war von seinem Meister entlassen worden, weil er eigenmächtig von der Arbeit fortgeblieben war. — Außerdem wurden von

der Wallfahrt zwei flüchtige Gemeindelose Männer gefangen, die beim Stehlen im Kreis verhaftet werden waren.

* Bei dem am Sonntag in Komotau abgeschlossenen und sehr verlaufenen Turnier im Kreise des Kreisbundes war es auch Mitgliedern des hiesigen Schwimmclubs "Otter" Riesa von 1906 vorgekommen, siegreich zu starten. Es schieden beim Schießschwimmen W. Göpferl dem ersten und G. Wilsdorf dem zweiten Preis. Auch dieser Erfolg zeigt, daß im hiesigen Schwimm-Club täglich geschwommen wird.

* Im Hause des heutigen Tages sind die Reichstagssitzungen in Nürnberg-Marienberg statt, zu der der Reformer Freikörper, der Freikörper-Verein und der Schuhdenkmal Wöhre kandidieren. Der hiesige Reformverein hält heute abend im Deutschen Hause Sitzung ab, wobei auch für außerhalb Thüringens das Wahlergebnis bekannt gegeben wird.

* Während der Dauer des Lorenzkirchner Marktes, welcher vom 31. August bis mit 2. September a. c. stattfindet, wird die Sachsen-Thüringische Dampfschiffahrts-Gesellschaft ab 30. August a. c. wieder eine Anzahl Sonderfahrtse von Weimar und allen Zwischenstationen bis Riesa nach und von Lorenzkirch verkehren lassen. Es sei hiermit besonders darauf aufmerksam gemacht, weil sich diese Fahrten seit als beste und billigste Verbindung, lebhafte Frequenz zu erfreuen haben. Die Fahrtzeiten der Schiffe werden durch besondere Plakate auf den Schiffen und Stationen a. c. bekannt gegeben.

* Die 8. Herrenstaatskammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte gegen den 38 Jahre alten, aus Wärmen gebürtigen, in Röderau wohnenden, bisher unbescholtene Bäckermeister Ernst Richard Müller, wegen schweren Diebstahls. Am Angeklagten wird zur Last gelegt, seit dem Jahre 1906 und zuletzt am 6. Mai dieses Jahres öfters in Röderau über einen Raum in einem Neubau eingestiegen und daraus dem Bäckermeister Müller eine Anzahl Pfosten, Bretter und noch anderes hölzer gestohlen zu haben. Der Beschuldigte stellte die Diebereien in Abrede. Es waren deshalb mehrere Zeugen vorgeladen. Ein Teil der gestohlenen Bretter wurde hinter dem Grundstück des Angeklagten vorgefunden, nachdem ein Polizeihund die Spur nach dort genommen hatte. Müller wurde wegen einfachen Diebstahls mit einer 14-tägigen Gefängnisstrafe belegt.

* Gegen den bekannten Reformer und Führer der sächsischen Mittelstandsbereinigung, Ingenieur Theodor Frölich, hat die Leipziger Staatsanwaltschaft Anklage erhoben wegen Gotteslästerung bezw. Beschimpfung der lutherischen Religionsgemeinde, und zwar aus Anlaß eines in seiner Zeitschrift "Hammer" Nr. 190 abgedruckten Berichts.

* Die von Sr. Majestät dem Könige in Aussicht genommene Reise nach Ägypten und Ruinen soll, wie verlautet, mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd's in Preußen unternommen werden. König Friedrich August hat die Dampfer des Norddeutschen Lloyd's schon wiederholt zu Mittelmeerreisen benutzt, und auch weiß König Albert hat mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd's größere Reisen unternommen. Ihm zu Ehren trägt auch einer der Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd's den Namen "König Albert".

* Der Bau des Obsthofes für das Königreich Sachsen wird auch in diesem Jahre offiziell in der Neustädter Markthalle in Dresden, Ritterstraße, abhalten, und zwar sind hierfür folgende Tage in Aussicht genommen: für den ersten Obstmarkt der 21. und 22. September, für den zweiten der 19., 20. und 21. Oktober und für den dritten der 28. und 29. November. Die Obstzüchter müssen herausgewiesen und dabei auf die für sämliche Mäckte getroffenen Clarifikationen zum Verlaufe der Früchte aufmerksam gemacht. II. a. darf nach diesen das zum Verkaufe kommende Obst nur in den Verpackungsgefäßen eingepackt werden, wie solche der Landesobstbauverein in der Marktordnung vorstellt. Das zum September-Obstmarkt in Dresden verlauffertig verpackte Obst soll am 19. September in der Markthalle abgeliefert sein. Gewünschte Auskunft erteilt die Obstverkaufs- und Vermittlungsstelle in Dresden-A. Gruner Straße 18.

* In den Tagessitzungen sind zur Zeit besonders zwei Aktionen in Umlauf gesetzt worden, vermutlich vom Ausland, nach denen angenommen werden muß, daß in Deutschland, insbesondere aber im Königreich Sachsen eine oder nur eine geringe Apfelernte zu erwarten sei. Dies widerspricht den Tatsachen. Wie wohl infolge der ungünstigen Obstzeit kaum zu erwarten stand, haben wir in Leipzig, teilweise auch in Berlin eine recht gute Ernte, quantitativ wie qualitativ, anzutreffen. Unsere Herbst- und Wintersorten haben durchgehend ein ausgeprägtes, seines Körnos und eine gehörige Haltbarkeit gegenüber dem ausländischen Obst, was aber das Ausland immer wieder veranlaßt, unsere Sorten vor unseren Banden zu herabzuwürdigen, um für ihre Produktion einen Absatz zu schaffen. Soeben gibt es auch sehr viele Deutsche, die eine besondere Vorliebe für alles ausländische besitzen, ohne jedoch jemals sich ernstlich mit einem Vergleich zwischen diesen und unseren inländischen Produkten befähigt zu haben. Wir können deshalb nur empfehlen, sich bei Einkauf der Obstverkaufs- und Vermittlungsstelle des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen in Dresden-A. Gruner Straße 18, zu bedienen. In genannter Stelle unterhält der Landesobstbauverein einen Verkaufsladen, wo sich die Käufer von der Beschafftheit des Obstes überzeugen können, um darnach ihren Bedarf regelmäßig zu können, und nach außerhalb werden die Aufträge von leistungsfähigen und zuverlässigen lokalen Obstzüchtern völlig kostenlos zur Erfüllung überwiesen. Im kommenden Herbst werden auch in den größeren Städten Obstmarkte abgehalten; auf diese werden wir an gleicher Stelle nochmals rechtzeitig aufmerksam machen.

* Unabhängig des in Komotau stattfindenden Schützen- und Freischießfestes wird die Staatsbahnenverwaltung Sonntag, den 4. September folgende Sonderzüge

in Betrieb bringen: abends 9 Uhr 15 Min. von Stolzenhain nach Komotau, abends 10 Uhr 15 Min. von Komotau nach Riesa und abends 10 Uhr 45 Min. von Komotau nach Weissen-Triebischthal. Der erstmalsige Zug läuft in Riesa zu den abends 7 Uhr 45 Min. von Dresden Hauptbahnhof abfahrenden Personenzug an, während die anderen beiden Züge Verbindung an den Leipzig-Döbeln-Dresdner Hochpfeilzug (Ankunft Dresden Hauptbahnhof 1. Uhr nachts) bestehen. Alle drei Sonderzüge bedienen sämtliche Unterwegsstationen und sind auf gewöhnliche Räten befähig.

* Die Bleitung der vierten Klasse der 158. Sächsischen Landesschütterei findet am 7. und 8. September statt. Ein Hauptgewinn kommen zur Ausstellung je ein Kreuz von 60000, 50000, 30000, 20000 und 10000 Mark.

* Das sächsische Ministerium des Innern gibt in einer Verordnung bekannt, daß eine Besteuerung der Automaten durch die Gemeinden nicht für unangebracht halte. Die Automaten, so wird u. a. gesagt, seien Erwerbsquellen, deren Erträge innerhalb der Gemeinde gewonnen würden, die zu den Gemeindelasten dagegen, weil sie ganz oben zum größten Teile in die Hände Auskörner führen, nichts beitragen. Das sei, ganz abgesehen davon, daß die Automaten stellenweise dem Erwerbe der steuerpflichtenden Gemeindemitglieder empfindlichen Abdruck bereitstellen, schon nach dem Grundsatz von Leistung und Gegenleistung unbillig.

* Großa. Die für die hiesige Freiwillige Feuerwehr aus Mitteln der Feuerlöschfeste neu beschaffte, 21 Meter lange, von der Vereinigten Nürnberger Feuerlöschgesellschaft gelieferte Balancierleiter wurde gestern abend vom Brand-Inspektor Hermann, Dresden, auf dem hiesigen Feuerwehrübungsplatz vor versammelter Mannschaft einer Belastungsprüfung unterzogen. Die vorgenommenen einzelnen Belastungsproben ergaben, daß die Leiter alle an dieselbe gestellten Anforderungen in vollem Maße erfüllte. Gestern Sonntag erfolgt die Übergabe der Leiter an den Feuerlöschfeste im Hause eines Vertreters der Firma.

* Großenhain. Durch einen Unglücksfall blieb die Fabrikarbeiterin S. hier an einer Spannmaschine in der Leichterzeugung'schen Blechpulpafabrik in Raudorf die beiden Mittelfinger der rechten Hand ein. Die Verletzte fand Aufnahme im hiesigen Stadtkrankenhaus.

* Komotau. "In Komotau ist immer was Besonderes los!" tonnen man am vorigen Mittwoch so manchen abendländlichen Straßenpassanten sagen hören. Die Freude des Herrn Hoppe-Pitschig brachten die letzten hochelobenden Garbenwagen reicher Gente im Trebe durch die Stadt Komotau nach seinen Scheunen und die Mädge ritten kostümisiert und lächelnd schafernd auf den Sattelpferden à la Amazon. daß es eine Art hatte. Die Freude über die nun doch noch leidlich gutgeborgene Gente ist allgemein. Abends gab es ein Ländchen und andern Tag unternahm Herr Hoppe mit seinem ganzen Personal einen Ausflug nach Moritzburg.

* Melken. Eine Windrose hat vorgestern nachmittag gegen 5 Uhr erheblichen Schaden angerichtet. An der Elbe wurde ein schwerer Möbelwagen umgestürzt und mehrere andere Wagen gegeneinander geworfen, sowie ein Tafelwagen in die Elbe gestürzt. Das Verdeck eines Elbhähnes wurde abgedeckt. In der Stadt selbst sind verschädigte Dächer beschädigt und mehrere Bäume entwurzelt worden.

* Dresden. Wenn die Königliche Oper zu Dresden dennächst nach Beendigung der Ferien ihre Portionen wieder öffnet, wird das Haus wesentliche Veränderungen aufweisen, die allerdings sehr nötig waren. Denn das Opernhaus entsprach weder in Bezug auf die Feuersicherheit noch auf maschinelle Einrichtungen den Anforderungen der Neuzeit. Der sächsische Banntag hatte daher in seiner letzten Tagung die Kosten zu einem großen, 4 Jahre umfassenden Umbau bewilligt. Von den 1786329 M. betragenden Gesamtkosten trägt der Fiskus 1528775 M., die Königliche Bühnente 207554 M. Da aber die Bühnente noch 175200 M. für verschiedene Arbeiten zu zahlen hat, so wird sie im ganzen 388000 M. zu leisten haben. (Lebhaftes erforderlich der Betrieb der Dresdner Hoftheater seit 1904 einen jährlichen Zuschuß von über 1 Million Mark von der Bühnente) Da der Umbau nur in den Ferien vorgenommen werden kann, wird es bis zum Herbst 1918 dauern, ehe das Opernhaus innen und außen auf die Höhe der Zeit gebracht ist. Der Hauptteil der heuer vorgenommenen Arbeiten bestand in der Sicherung der Bühnensohle um 3 Meter, um die ganze Bühnenmaschinerie praktischer einzurichten zu können, einen schnelleren Scenewechsel zu ermöglichen und die Feuersicherheit des Hauses zu erhöhen. Hierzu mußten 3000 Kubikmeter Bodenmassen sowie die alten Dresdner Festungsmauern, welche durch ihre Festigkeit der Belagerung sehr großen Widerstand entgegensezten, ausgebaut und eine neue, 2 Meter starke Eisenbetonsohle eingebaut werden. Ferner wurden heuer die Schleusenanlagen völlig neu angelegt, im Dach Rauchklappen angebracht, für die Ablösung des Daches eine Ventilationseinrichtung im Konzertsaal eingebaut. Das Bühnenhaus erhält 8 elektrische Aufzüge, eine neue Akkumulatoren-Batterie ist aufgestellt worden und durch die Sicherung der Bühnensohle hat der Bühnenraum eine Gesamthöhe von 18 Meter erhalten, was etwa der Höhe einer dritten Etage entspricht. Es ist Tag und Nacht gearbeitet worden, um diese notwendigsten Umbauten in diesen Ferien fertig zu stellen. Weiter werden im Bühnenhaus alle Holzkonstruktionen durch Eisenkonstruktionen und alle Hansele durch Drahtseile ersetzt. Ferner sollen die jetzt noch vorhandenen auf die Bühne gehenden Türriegelungen entfernt und eine vollständige feuersichere Abtrennung des Zuschauerraumes vom Bühnenraum erfolgen, sobald noch heruntergelassen des alten Vorhangs ein völlig dichter Abschluß beider Räume stattfindet. Im letzten Jahre des Umbaus werden die Arbeiten an der Außenseite in Angriff genommen werden. Den Hauptteil der Kosten bildet der Bau der Untermaschinerie der Vorberühne, der allein 468000 M. kostet, während die heuer erfolgten Umbauten im Bühnen-

Seine nach die Sicherung der Waffenverträge gabs eine halbe Stunde vorliegen. Die Einheiten der Sicherung der Waffenverträge, bis 8 Meter unter den Erde, glichen besser in einem Bergwerk. Natürlich ist nun das Schloss und der Schlosspark wieder in gebrauchsfähigen Zustand versetzt worden, was, da dies jetzt sehr erfolgen muss, sehr kommand auf den Fortgang der Arbeiten wirkt. Über es läßt sich dies nicht ausdrücken, da natürlich an eine Schließung des Opernhauses schon das bedeutende Unfallat der Saison nicht zu denken ist. Im Jahre 1918 wird dann die berühmte Dresdner Oper innen und außen auf der Höhe eines modernen Theaters stehen.

Dresden. Dem Berneben noch ist am 10. September aus Anlaß der Unwesenheit Nord Robert eine größere Übung der 1. Feldartilleriebrigade im Feldlager in Aussicht genommen.

Röhrisch. Beim Besichtigungsschießen bei 28. Feldartillerie-Regiment am Montag ereignete sich, wie bereits kurz gemeldet, ein schwerer Unglücksfall. Infolge einer Explosion einer Granate wurde ein Einjähriger des Regiments von einem Splitter getroffen. Leider war die Verleihung schwerer, als man anfangs angenommen hatte, so daß der Verunglückte noch am gleichen Tage in das Dresdner Garnison-Spital überführt werden mußte. Hier ist er gestern seiner Verleihung erlegen.

Röhrisch. Die Kreishauptmannschaft Dresden hat die Wahl des Bürgermeisters Engelmann auf Lebenszeit bestätigt.

Bittau. Am ersten Unfall ereignete sich beim Drachensteigen in der Grauevorstadt. Mehrere Kinder ließen im Hause des Galathäus „Stadt Görlitz“ einen Drachen steigen. Plötzlich fiel dieser nieder und bohrte sich mit der Spitze in das Auge eines kleinen Mädchens namens Frieda Dreßler. Schwer verletzt wurde die Kleine in eine Klinik gebracht.

Bittau. Bei dem heftigen Unwetter in der Ostricher Gegend stürzte ein Bleistraß in Schönfeld und legte das Autowagen des Gartenbesitzers Posselt im Oberbörse völlig in Asche. Das Vieh konnte gerettet werden, jedoch ist das Mobiliar zum größten Teile verbrannt.

Querja. Auf einer Wiese, 500 Meter südlich des Dorfes, ist gestern früh kurz nach 7 Uhr nach besonders schöner Fahrt der mit drei Herren besetzte Balkon „Nordsee“ niedergegangen. Er war am Montag abend 7 Uhr in Wilhelmshaven aufgestiegen, hatte also eine zwölfstündige Fahrt hinter sich. Die Landung ging nicht ganz so glatt vonstatten, die Sondel ist mehrfach aufgeschlagen. Der Führer, Kapitänleutnant g. D. von Müller-Benedek, zog sich einen Knöchelbruch am linken Fuß zu. Teilnehmer an der Fahrt waren Oberleutnant Dulhauer und Oberleutnant von Hilgendorff. Der Balkon wurde von hilfsbereiten Händen zusammengelegt und nach der Bahnhofstation Schönfeld gebracht. Die Herren fuhren dann mit der Bahn nach Großenhain, wo sie im Hotel „Zum goldenen Löwen“ abstiegen. Nachmittag 2 Uhr 52 Uhr erfolgte die Rückreise über Leipzig.

Beudnig bei Werda. Beim Fabrikneubau der Eisengießerei Gebrüder Paul stürzte vorgestern mittag ein Lautkran ab und traf drei Arbeiter. Zwei sind getötet, der dritte schwer verletzt.

Gehring. Vorgestern abend goss in einer Wohnung der Kubolstraße ein 12-jähriges Mädchen aus einer Blechflasche auf einem heißen Spirituskocher Spiritus nach, wobei die Flasche explodierte und die Kleider des Mädchens in Brand gesetzt wurden. Ein anwesender 16-jähriger Student unterdrückte die Flammen, zog sich hierbei aber erhebliche Brandwunden zu. Das Mädchen wurde durch das Feuer so schwer verletzt, daß sich seine Unterbringung im Krankenhaus notwendig machte, und dort ist die Unglücksliche gestern früh ihren Wunden erlegen.

Thalheim. Hier sind in der Nacht zum Sonntag zehn Häuser niedergebrannt. Ein zehnjähriger Knabe ist in den Flammen umgekommen. Es ist unbekannt, wodurch der Brand entstanden ist.

Diebau. Ein aufgegebenes Vorfall spielte sich, veranlaßt durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Jagdgewehr, hier ab. Ein Dienstknabe nahm unbeteiligterweise das geladene Gewehr seines Dienstherren und zielte auf einen anderen Knabe und auf eine Magd. Der Schuß ging los und traf den Mittnacht in Hals und Wade. Die Verleihungen sind schwer.

Fürstenau. Als am Sonnabend nachmittag die 69 Jahre alte Wirtschaftsbesitzerin Wilhelmine Krauthe sich auf Feld begeben wollte, wurde sie kurz vor Jüchenau von einem Radfahrer überschlagen. Die Frau blieb bewußtlos liegen und starb, ehe Hilfe gebracht werden konnte, an dem erhaltenen Schädelbrüche. Der Radfahrer wurde als der Bimmegmann Löwe aus Gottgetreu festgestellt.

Hohenstein. In der Nacht zum Montag entzündete sich über das östliche Vogtland ein schweres Gewitter. Blitze schlugen mehrfache Schäden an. In dieser Stadt wurden über 100 Telephonleitungen sowie einige Fernleitungen gestört, in Marktredwitz wurde durch einen Blitzeinschlag in einem Garten beträchtlicher Schaden angerichtet und an einem Hause infolge des Sturmes viele Fensterscheiben zerstört. Gestern nachmittag hatte sich in einer Wohnung der Gustav-Adolf-Straße ein Verschluß der Gasleitung gelöst, so daß das Gas in kurzer Zeit das Zimmer gefüllte. Der herbeigerufene Hauswirt wollte den Schaden mit einem brennenden Streichholz untersuchen. Sofort erfolgte eine gewaltige Explosion. Eine Glasküche wurde zerstört und verschiedene Gegenstände verbrannten. Der Hauswirt erlitt am Kopf und an den Armen Handwunden.

Planau i. B. Der Balkon „Planau“ hat sich tatsächlich an der jüngst in Polen veranstalteten „Jagdschau“ beteiligt. Die Fahrt, die dem Führer des Balkons, Herrn Schreiterer-Reichenbach, den zweiten Preis einbrachte, endete bei Seitzberg in Böhmen. Der bei der Landung verursachte Bruchhaken war von deutscher Seite auf

5 Stunden gefügt worden, ein polnischer Reparaturmeister gegen Mälze den Schaden — es kann 15000 Goldmark für Schäden in Europa — auf 5000 und schreibt 275 Kronen! Die Angelegenheit wird nun gerichtlich zum Urteil bringt.

Siegen. Ein mit bestialischer野heit ist in der Bonnischen Straße verübt worden. Eine Frau hatte ihren Stubenmorgen, in dem ein 1½ jähriges Kind lag, lange Zeit im Hausschlaf liegen lassen. Als die Mutter zu ihrem Kind zurückkehrte, fand sie das letztere über und über mit Blut bespritzt, so daß zweifellos das Kind auch etwas Wildheit verschlungen hat. Unter dem dringenden Verdacht, sich dieser erbärmlichen Tat schuldig gemacht zu haben, wurde ein 18-jähriges Dienstmädchen aus Solingen festgenommen, das bei der Mutter des Kindes als Dienstmädchen in Stellung war und dem gefindigt worden war.

Neuzeitliche Nachrichten und Telegramme

vom 24. August 1910.

Königsberg. Zu der großen Parade des 1. Kavallerie-Regiments auf dem Devauer Platz begab sich der Kaiser im Automobil um 9,40 Uhr bis an die Nordwestseite des Platzes, wo er zu Pferde stieg. Die Kaiserin hatte sich mit der Prinzessin Victoria Luisa schon schon 9½ Uhr zu Wagen hinausgesetzt, geleitet von einer Schwadron des Dragonerregiments Prinz Albrecht von Preußen (Bittauisches R. 1). Das Weite war schön. Auf dem Wege bildeten die Schulen des Stadt- und Landkreises Königsberg, ferner Gewerke, Innungen, Sportvereine, Sanitätskolonnen und Kriegervereine Spalier. Eine ungeheure Menschenmenge brachte den Paradeplätzen begeisterte Jubelrufe. Auf dem Paradeselbse hatten die Truppen des 1. Kavallerie-Regiments unter dem Befehl des Kommandierenden Generals v. Kluck in 2 Treffen Aufstellung genommen.

Königsberg. Abends war die Stadt glänzend illuminiert. Die Studenten machten eine Fackelzüge auf dem Schloßberg. Der Kronprinz speiste abends beim Offizierkorps seines Regiments. Auch die Prinzen August Wilhelm und Adalbert besuchten ihre Regimenter.

Berlin. Die Eisarbeiter im Dachdeckerhandwerk von Berlin und Umgegend haben gestern den Streik proklamiert. Dieser soll sofort durchgeführt werden, da immer gegen einzelne Werkstätten, namentlich wo die Verhältnisse dazu günstig liegen, vorgegangen werden soll.

Breslau. In der Mathildengrube bei Charzanow in Oberschlesien wurden vier Männer durch herabfallende Kohlenmassen verschüttet und schwer verletzt. — **Velten.** Beim Rangieren stieß gestern auf dem hiesigen Kleinbahnhof eine Lokomotive auf einen Güterzug, wodurch die Lokomotive und mehrere beladene Wagen des Güterzuges beschädigt wurden. Die Beamten konnten sich rechtzeitig durch Abpringen in Sicherheit bringen. — **Berlin.** Bei einer Messerscherei in Wilhelmshütte wurde ein Steinträger tödlich verwundet und starb bald darauf.

Gleiwitz. Der Jagdpächter Clemens von hier traf auf seinem Revier drei Wildziebe, die auf ihn schossen, als er sie aufforderte, ihre Gewehre niederzulegen. Clemens erschoß einen der Wildziebe. — **Reusseck.** Ein gewaltiges Feuer hat einen großen Teil der Stadt Alsfeld in Asche gelegt. 80 Gebäude sind zerstört. 70 Familien sind obdachlos. — **Friedberg.** Der Kesselplan des Garen ist plötzlich abgedankt worden. Er wird erst aufsangs nächster Woche hier eintreffen. — **Konstantinopel.** Im Bistum Erzherzum sind zehn Cholerafälle vorgekommen, von denen sechs tödlich verloren. — **Hamburg.** Ein Teil der Arbeiter der Otter- und Maschinenfabrik, vorm. J. Ahrens in Altona, hat sich mit den Werftarbeitern solidarisch erklärt. In der Werft wurden unter anderem auch Schiffsmaschinen hergestellt. Die Arbeiter haben, soweit die Herstellung von Schiffsmaschinen in Frage kommt, die Arbeit eingestellt.

Lautebrunnen. Im Gebiete der Jungfrau ist heute der Südtiroler Tourist Alisali durch Absturz tödlich verunglückt.

Bad Schlema. Aus Anlaß der heute stattgefundenen Enthüllung des Standbildes Kaiser Franz Josephs ist die Stadt feierlich besetzt.

Brest. Bei den letzten Schießversuchen an Bord des Panzerkreuzers „Edgar Quinet“ stellte sich heraus, daß die Geschosse für die 194 mm-Geschütze einen größeren Durchmesser hatten, als die Raufbohrungen. Infolgedessen mußten die Versuche abgebrochen und die Munition ausgeschafft werden.

Paris. Wie „Franco militaire“ mittelt, werden die Ballons und Aeroplane, die an den großen Manoeuvres teilnehmen werden, in Brio im Dep. Olse installiert werden. 2 Km. von Brio entfernt befinden sich das Hauptquartier der Manöverleitung und der Stab des Generals Picquart. — Der spanische Ministerpräsident Canalejas teilte einem Vertreter des „Matin“ in San Sebastian mit, daß er im Laufe des Monats September sich nach Brüssel zu begeben gedenke, wohin er zur Beleidigung der Weltausstellung eingeladen worden sei. Auf den Durchreise durch Paris bestätigte er, dem Ministerpräsidenten Spanien einen Besuch abzustatten, doch sei diese Begegnung in keiner Weise vorbereitet und in der Hauptstadt ein Höflichkeitstreffen.

Paris. Der König und die Königin von Spanien sind nach San Sebastian abgereist. — **Paris.** Eine Note des Kriegsministeriums besagt: Französische Lage ist inbegruß auf sein Kriegsgewehr keineswegs inferior. Das Kriegsministerium ist übrigens in der Lage, eine neue Waffe einzuführen, die alle Fortschritte in sich vereinigt. Diese Umwandlung würde eine Ausgabe von ungefähr einer Milliarde erfordern.

Tannay. In dem französischen Militärhafen Napoleon kam es gestern abend aus geringfügiger Ursache zwischen italienischen und französischen Arbeitern zu einem blutigen Zusammenstoß, der in ein Feuergefecht ausartete.

Ein Stellvertreter wurde durch einen Schuß in die Brust getötet. — **Wiesbaden.** Bei Renovationsarbeiten wurde in einem Hause der halbverwesene Leichnam einer alten Frau mit auf dem Rücken gesetzten Händen gefunden. Sie hatte früher in diesem Hause mit einem Handwerker zusammengelebt. Dieser ist, nachdem er damals die alte Frau als verstorben abgemeldet hatte, seit langem verschwunden.

Stuttgart. König Friedrich Sophie von Württemberg ist gestern hier eingetroffen, um dem König Manuel die ihm vom Deutschen Kaiser verliehenen Insignien des Schwarzen Adlerordens zu überreichen. Er wurde am Bahnhof vom König und dem General Alfonso, der in der Uniform seines preußischen Regiments erschien war, empfangen. Nachdem der Prinz in Begleitung des Königs die Front der Ehrenwache abgeschritten hatte, bog er sich zu Wagen, von einer Kavallerie-Kavallerie begleitet, in das Palais Seilen. Die feierliche Überreichung der Ordensinsignien wird heute erfolgen. Morgen abend findet ein Festmahl im Schloß Rothenburg statt.

Konstantinopel. Die Regierung hat der türkischen Presse empfohlen, gegen die Wahl von Venizelos zur griechischen Nationalversammlung die öffentliche Meinung nicht aufzureißen, weil die Worte die Einhaltung der Versicherung der freien Schumachers abwartet wolle, wonach die Wahl keinen Einfluß auf die Kreisfrage ausüben und Venizelos jede Verbindung mit Kreis abbrechen werde. — Die Untersuchungskommission des Kriegsgerichts hat den Schlussbericht über das vor einiger Zeit entdeckte Getreidekomitee erstattet. Der Bericht bestätigt die Umsturzpläne des Komitees und beantragt ein kriegsgerichtliches Verfahren gegen den Abgeordneten Rizemur und 50 andere Mitglieder des Komitees.

Tanger. In diplomatischen Kreisen wird lebhafte Interesse erweckt durch die Nachricht, daß ein Amerikaner Besitztitel an einem großen Teile des Industriegebietes erworben habe, der nicht nur von innerem Wert, sondern von unverholtbarer politischer und strategischer Bedeutung sei. Dieser Erwerb ist seit Jahren der bedeutungsvollste und hat, da er völlig unerwartet kam, besonders in Spanien Unruhe hervorgerufen. Eine Folge dieses Erwerbs wird allem Anschein nach die Revision bestimmter wichtiger Verträge sein müssen, eine andere die Anerkennung des Rechtes der Ausländer, in Marocco Hand zu erwerben.

Neivhorst. Ein Telegramm aus Managua besagt, daß ein Dekret Josee Estradas den General Juan Estrada als vorläufigen Präsidenten anerkennt, aber hinzufügt, die endgültige Präsidentenwahl müsse binnen sechs Monaten stattfinden.

Franklin (Pennsylvania). Das ehemalige Kongressmitglied Jones Gibley ist wegen Bestechung von Wählern verhaftet und gegen Haftstrafe wieder freigelassen worden. Er hat seine Kandidatur für den Kongress zurückgezogen, nachdem bekannt geworden war, daß er 42500 Dollar ausgegeben hatte, um seine Wahl zu sichern.

Zu den Waldbränden in Nordamerika.

Spokane. Fast der gesamte Wald im nördlichen Idaho steht in Flammen. Man befürchtet, daß 300 Menschen umgekommen sind.

Butte (Montana). Hier werden 600 Mann, die am 20. August zur Bekämpfung der Waldbrände ausgerückt sind, vermisst. Man befürchtet, daß alle umgekommen sind. Die Feuerzäulen rücken der mit Flüchtlingen überfüllten Ortschaft Thompson immer näher.

Spokane. Auf Anregung des Präsidenten Taft hat der Gouverneur von Idaho die gesamte verfügbare Staatsmiliz zur Unterstützung der Bundesstreitkräfte bei der Bekämpfung der Waldbrände im nördlichen Idaho entsandt. Nach einem an amlicher Stelle in Wallace eingegangenen Bericht sind nördlich von Murray 56 Leichen gefunden worden. Die 300 Leute, von denen man fürchtet, daß sie umgekommen sind, sind in den Weimutkiefernwaldern im nördlichen Idaho beschäftigt. Man hat keine Nachricht von ihnen.

Niederrheinische Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1910 ab.

Aufnahme von Niederrhein in der Richtung nach:

Dresden	5,11+	6,54	9,35*	9,89+	10,82*	1,12+	3,81 E	4,59+	6,16+
	7,50	9,21+	10,45	12,51*	(f. auch Niederrhein-Dresden)				
Leipzig	1,49	4,80*	4,52+	7,5+	8,52*	9,48+	11,29*	1,1+	3,89+
	4,56	7,28+	8,18*	9,80+	11,27 E				
Chemnitz	4,64	9,4+	10,42*	11,47+	3,56 E	4,4+	6,80+	9,8*	10,8+
	2,81 E	5,12+	(9,58+ bis Elsterwerda)	1,83+					
Norden	4,49+	7,8+	9,53	1,15+	6,17+	(9,85+ bis Hammelburg)			
	8,45	7,8+	8,7*	8,84+	10,42+	8,10+	8,85	7,80	8,0*
Niederrhein	8,45	7,8+	8,7*	8,84+	10,42+	8,10+	8,85	7,80	8,0*
	10,25								

Aufnahme von Niederrhein in der Richtung nach:

Dresden	(6,80+ über Niederrhein)	8,55*	11,8+	2,87+	8,55*	10,52+	1,25*
Berlin	4,5+	7,16+	8,21*	8,55+	8,12*	11,10+	
Niederrhein	1,28	4,17	6,30+	8,28	8,57+	11,10+	8,84+

11,17+

Paris	4,29*	7,1+	8,51*	9,88+	10,52+	11,28*	12,36+
	4,55	7,19+	8,18*	9,28+	11,26 E		

Leipzig	6,40+	6,51	9,22+	9,84*	10,81*	(11,20 von Münzen)	7,49 E	8,58+
	6,29	4,52+	(6,2 nur Wertheim von Osnabrück)	10,44*	12,40+	12,50*		

Chemnitz	6,86+	8,5*	10,28+	2,20 E	3,4+	von Düsseldorf	5,26+
	7,47+	7,59+	11,51+				

Elsterwerda	6,48+	(9,49 nur Wertheim)	10,41*	11,40+	8,1	8,55 E
	6,5+	8,7+	11,14			

Norden	6,81+	8,47
--------	-------	------

zu Schichten der
Gesellschaft über auf
Stern und Gold!
Nur zu sehen im
Imperial-Tonbild-Theater.
Hier noch heute und morgen!

Junges Ehepaar sucht
jetzt auf längere Zeit
einfach möbli.

Zimmer.
Angebote unter 8 M. 70 an
die Csp. d. St. erbeten.

Schlafstelle frei
Grille, Hauptstr. 18, part. I.

Stielnes Logis für eing.
Frau 1. Ott. zu vermieten.
Höheres Kapitälstr. 30, v.

**Gut möbliert. Wohn-
und Schlafzimmer**
zum 15./9. oder 1./10. zu
vermieten. S. Teutscher,
Wettinerstr. 7, 1.

Schöne Wohnung,
best. 2 St., 1 R., K. u. Zubeh.,
sofort, nahe Höf. Röderau, zu
vermieten. Adresse zu er-
fragen in der Csp. d. St. *

* Geld-Partheien, 5% Mieten-
rück, gerichtl. nachgewies. reell.
Gelbsgeber Diesner, Berlin
186, Belle-Alliancestr. 67.

Für 15. Sept. anst. jüngeres
Mädchen

gesucht, welches plätzen kann
und Haushalt verrichtet.
Mit Buch vorm. vorzustellen
Röderstr. 11, 2.

Frauen,
welche Maschinenstricken erler-
nen wollen, erhalten leichte
Haushalt, Stundenlohn 25
bis 30 Pf., Maschine wird
geliefert. Auskunft erteilt
Frau Helene Häse,
Hauptstr. 31, 2 Treppen.

**Eigenfinnige Frau oder
Mädchen**
erhält neue handliche
Maschine ins Haus.
R. Schindler, Schlossstr. 23.

**Glaser- oder
Tischler-Geselle**
sofort gesucht Weiznerstr. 17.

Arbeiter
werden angenommen zum
Holzausfertigen am Dampf-
strom unter der Brücke.

Jüngsten Hausflosser,
im Gasthaus und Anschlagen
bewandert, sucht
Hausflosserei Paul Pfeifer,
Goethestraße 33.

Jüngsten Schmiedegegesellen
für sofort sucht
Weigig, gepr. Gusbeschlagm.,
Glocken u. Utensil. i. Sa.

Wascherei
Boxerhündin,
schwarzgestromt, coup, 1 Jahr
alt, für den festen Preis von
20 Mark zu verkaufen.
Desgleichen 2 junge echte
Boxerrüden,

coup., für 25 M. per Stück.
zu erfragen in der Csp. d. St.

Offener Wagen
(Bspkt.), 1 und 2 spännig,
Naturholz, blauer Luchsau-
flieger, verlustlos.

Rttgt. Kreinitz.

Zahn-Zimmer Studolf Trautner,

Parkstr. 4, am Technikum.
Sprechstunden von 8—7 Uhr, Sonntag von 9—1 Uhr.
■ Schonenkohle, gewissenhafte Behandlung.

Der Altbudicker Markt-
Sprudel Starquelle (Bod-
Gisen-Mangan-Silikatquel-
le) hat mit d. ein. alten

Frauenleiden

u. Gen. Blasenkatarr sehr
wertvolle Dienste geleistet, d.
Schmerzen u. Schämen voll-
ständig genommen und eine
wunderbare Kräftigung der
leidenden Zelle bewirkt. Ich
hätte einen solchen Erfolg nie
möglich gehabt, habe mich
nie so wohl u. gefunb.
gefühlt wie jetzt nach der Kur
mit Ihrer Wunderquelle. Die-
selbe wirkt vor allem glänzend
auf die Vitalität d. Kieren,
reinigt d. Blut u. d. Galle.
Seitlich Ihren Markt-Sprudel
trinke bin ich auch vollständig
von m. Menstruations-
beschwerden, die mich jahrel.
in d. schrecklichsten Weise quälten,
befreit. Ihr Markt-
Sprudel ist unbezahlbar.
Frau R. A. Herzl, warm
empf. Ritterstr. 95 V. in d.
Apoth. u. bei A. B. Hennicke.

Bioglobin

D. R. P. Nr. 174 770,
weinartiges, blutbildendes
Getränk von v. g. g. g. g.
Wohlgeschmack, für Blutz-
arme, Herzböle usw., ca.
1/4 Literflasche 2,50 Mark.
Sie haben in den Apotheken
und Droghandlungen.

Prima
Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlen-
briketts,
Steinkohlen-
briketts,
Anthrazit,
Gaskoks,

div. Brennhölzer,
scheitholzrechtes
Bündelholz
— empfiehlt billig —

C. J. Förster.

„Sie wirkt häutebindend
und antiseptisch, sie entfernt
somit nicht bloß die Grund-,
sondern auch die Veran-
lassungs-Ursache von Haut-
krankheiten.“ So schreibt Herr
Dr. med. W. über C. J. Förster.

Furunkel

Hautjucken usw. und deren
Ursprung durch Fader's Par-
tent-Medizinal-Seife, à St. 50
V. (15% tg) u. 1.50 M.
(85% tg, Fürstliche Form).

Da-
gugebrachte Sudoch-creme
75 Pf. u. 2 M., ferner Sudoch-
Seife (mild) 50 Pf. und
1.50 M. Bei A. B. Hennicke,
Fr. Wettner, Osc. Förster.

Odenburger Befermarsch
Zucht- und Milchvieh.
Conrad, den 27. Aug.
helle ich einen Transport
beste hochtragende und
frischmilchende Kühe und
Kälber, prima sprungfähige
Rindskühe, sowie 6 bis
12 Monate alte Kühe u.
Kälber im Hof zur guten Quelle in Riesa
zum Verkauf.

Otto Kramer,
Göthenberg (Elbe).

Weißkalf
empfiehlt Th. Ganitz.

Restaurant Deutscher Herald.

Zu unserm heute Mittwoch, den 26. August,
abends 8 Uhr stattfindenden

Einzugsschmaus

laden hierdurch ergeben sich Willi Müller und Frau.

Gesellschaft „Fidelitas“

— Riesa. —

Sonntag, den 28. August

Kräntzchen

im Gasthof Mergendorf.

Beginn 4 Uhr.

Mitteilung!

Denjenigen Einwohnern von Zeithain, die uns vor kurzem
eine Karte wegen Abhaltung eines Kinderfestes zugeschickt
haben, hiermit zur ges. Kenntnisnahme, daß das Kinderfest
nicht stattfindet, da es vom Schulvorstand in seiner letzten
Sitzung abfällig abgelehnt wurde. Wie hätten weder Mühe
noch Kosten gescheut, um den liegenden Kindern eine Freude
zu machen, aber leider wurde uns unser Vorhaben verhindert.
Turnverein Zeithain. Radfahrer-Verein Zeithain.
Oto Wicht. Hermann Grille.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riesa.

Hochdramatischer Kunstfilm:
Die Tochter Jephtha,

große biblische Tragödie, gespielt von ersten Pariser
Künstlern, prächtig kostümiert. 300 Meter lang.
Die beiden Väter, Schläger der Komik, stürmischer Bacherfolg.
Die malerische Biblia, neueste sensationelle Naturauf-
nahme, entzückendes Bild.

Die Prophezeiung eines Arztes, spannendes
Drama, Roman aus dem Leben.
Eine unglaubliche Idylle, urkom. Pantom.

Ruhe als Geist, lächliche Humoreske.
Die Liebe besiegt den Hass, erg. Drama aus
dem Volle.

Zu diesem erstl. Pracht-Programm laden, um gütigen
Zuspruch bittend, höchst ein der Besitzer: F. Osang.

zu Schichten der
Gesellschaft über auf
Stern und Gold!

Nur zu sehen im
Imperial-Tonbild-Theater.
Hier noch heute und morgen!



Fahrräder

Wanderer, Rauman, Opel,
Stoewer, Preller, etc.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.

Kaupstraße 60,
Eingang Handstur.

Richard Nashan
Optiker

Riesa — Hauptstr. 57
empfiehlt allen Brillen-
bedürftigen sein auf das
moderne eingerichtete

Optisches Institut.

Bilder aller Art werden
farben u. billig
eingehabt.
Lager v. Bildern
leisten.

H. Böhner,
Glasermüller,
Schillerstr. 8. *

**Schöne Äpfel
und Birnen**
empfiehlt
Gärtnerei Röderau.

Bahnhof Brauns-
Büschen Sonntag, den
28. August

guter Montag.
Es laden hierzu freund-
lich ein
Osw. Förster und Frau.

Deutscher Herald.

Täglich
großer Mittagstisch
in u. außer Abonnement. *

Hotel

Gesellschaftshaus.

Morgen Mittwoch großes
Schlachtfest,
früh von 9 Uhr an Wellblech,
später frische Wurst und
Gallerküchlein.

Für die vielen Beweise der
Liebe und Teilnahme beim
Hinscheiden u. Begräbnis un-
serer teuren Entschlossenen, des
Hermann Gräff,

söhnen wir uns gedrunken,
unser innigsten Dank aus-
zusprechen. Die aber, über
Entschlossener, rufen wie ein
„Ruhe sanft!“ in Deine stillen
Gruft nach.

Böhmen, den 24. Aug. 1910.
Die trauernde Witwe
nebst Angehörigen.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Personal-Gesuche

Vertreter, Teilhaber, Kapital-Gesuche, In- u.
Veräußerung, informiert man in Zeitungen, Zeit-
schriften vorteilhaft, d.h. mit einem Gesparnis
an Kosten, Zeit und Arbeit, durch die

Annnoncen-Eryedition Rudolf Moß

Grimalische Str. 27 Leipzig Telefon: 2127.

Will jemand in der Unnione mit seinem Namen nicht
hervortreten, dann nimmt unter Bureau, bis ein-
lautendes Objekt unter Güte eingehen und
liest es unentdeckt und unter Wahrung
strengher Disziplin seines Auftraggeber auf.

Vertreter in Riesa:
Johann Hoffmann, Buchhandlung.

Krebsartige Geschwüre, Lupus

Flechten, Ausschlag, alte Fußgeschwüre,
Knochenfraß, Gewächse verschiedener Art,
Hautmale sowie Geschlechtskrankheiten
behandelt seit über 30 Jahren nur persönlich, nicht lärtzt-
lich: P. Semerak, Niederlößnitz b. Dresden,
Bahnstation Weintraube, Zillerstr. 3. Sprech-
zeit täglich von 10—4 Uhr.

Dank.

Für die freundliche Teilnahme, die uns
anlässlich des Todes unseres lieben Vaters,

des Privatus

Friedrich August Winkler

erwiesen worden ist und für den vielen schönen
Blumenschmuck, der ihm verehrt worden ist,
sagen wir allen unsern aufrechtigsten Dank.

Mühlener bei Brauns-
den 28. August 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Notizen und Bericht von Banger & Winterlich in Nieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieja.

Nr. 195.

Mittwoch, 24. August 1910, abends.

68. Jahrg.

Vom Diamantenschmuggel.

Der bittere Bermuthskopf; der durch die gebrüderlichen Sollrevisionen in den Freudenbecher des Kaisers fällt, ist gerade in diesen Wochen von vielen wieder schmerlich empfunden worden. Gewiß kann dem harmlosen Vergnügungstouristen diese unangenehme Prozedur als eine lästige Formalität erscheinen; die Polizei, die das ganze Jahr hindurch den erbitterten Kampf gegen die Veruschmuggler führen muß, weiß, wie notwendig diese Untersuchungen sind, wie erstaunliche Beträgerien durch sie auf Licht gezogen werden und welche Summen sie dem Staat retten. Das Schmuggeln von Seife, Tabak und anderen Fabrikaten ist das laubläufige Vergehen, das den Polizeiamten alltäglich begegnet. Der Schmuggel mit Diamanten aber ist das außergewöhnliche Ereignis, gleichsam die Krone der vielzähligen Kunst des „Schwürzens“. Die Diamantenschmuggler sind behaftet die raffiniertesten und gefährlichsten Beträger, ihre Tricks am seinsten ausgesonnen, am schwersten aufzudecken.

Um was für Werte es sich dabei nicht selten handelt, geht aus einem Aufsehen erregenden Fall hervor, der vor einiger Zeit in Deutsch-Südafrika passierte. Der südwestafrikanischen Diamantentregie wurde mitgeteilt, daß Diamanten im Wert von zwei Millionen Mark aus Deutsch-Südafrika herausgeschmuggelt worden seien, was für das Kolonialamt einen Verlust von 700 000 Mark bedeutete. Man stellte fest, daß die Besitzer der Diamanten sie durch ein paar Damen hatten wegbringen lassen, die mit den in ihren Kleidern verborgenen Diamanten von Süderz-Bucht nach Kapstadt reisten. Als die Frauen in Kapstadt verhaftet wurden, waren die Steine nicht mehr in ihrem Besitz; sie waren auf einem Dampfer schon nach Europa abgegangen. Auch sonst blüht der Diamantenschmuggel in Südwesafrika. Die große Deutsches-Diamantengesellschaft unterhält eine große Anzahl von Privatdetektiven, die besonders auf den Schmugel afrikanischer Diamanten nach England und Amerika ein wachsame Augen haben.

Das Hauptfeld für Diamantenschmuggler sind jedoch die Vereinigten Staaten, in denen der Zoll auf kostbare Steine sehr hoch und die Nachfrage außerordentlich groß ist. Die amerikanischen Polizeiamten haben Diamanten schon in Schuhsohlen und Schuhabsätzen gefunden; jüngst entdeckte man bei einer Dame ein paar Korsets, die bei näherem Zusehen ein ganzes kleines Diamantenberg enthielten. Auf der Innenseite der Korsets war eine große Menge von ungefährlichen Steinen, die einen ungeheuren Wert repräsentierten, so sorgfältig eingehäutet, daß die Dame beim Tragen dieser kostbaren Korsets nicht die geringste Unbequemlichkeit empfand und in nichts auffallen konnte. Eines Tages wurde in New York auch ein Pelz ausgeküßt, der einem Reisenden gehörte. Ein zu Spähen aufgelegter Polizist entdeckte das Tier ein bisschen und machte ihm gewaltsam seinen großen Schnabel auf; da fuhr er aber erstaunt zurück, denn aus dem Schnabel dieses Märchenvogels leuchteten ihm die kostbarsten Juwelen entgegen, die vielft tausend Pfund wert waren. Ein ander Mal wurde der Polizei, der Schiff aus mitgeteilt, daß ein Reisender sich im Besitz von selten schönen Edelsteinen befindet und man daher ein scharfes Auge auf ihn haben sollte. Der junge Mann kam ganz harmlos an Land und hatte einen kleinen Terrier bei sich. Er wurde auf daß

Sorgfältigste untersucht, aber man fand nichts bei ihm, was hätte verzögert werden müssen, und so mußte man ihn dann mit seinem Hund ruhig ziehen lassen. Am nächsten Tage wurde der Terrier von seinem Besitzer erschossen. Wie die Polizeiamten durch eingehende Untersuchungen nachher erwiesen, hatte der junge Mann auf dem Schiff seinen Hund zwei Tage lang hungrig lassen; bevor New York in Sicht kam, warf er dem Tier einige Leckerbissen vor, in die er seine Diamanten gesteckt hatte, und ließ von dem Hund die einzelnen Bissen verschlucken. So waren die Diamanten in seinem Magen sicher bewahrt und entgingen der Wachsamkeit der Polizei. Am Tage nach seiner Ankunft erschoss er den Hund und kam so wieder zu seinen Diamanten. In anderer Weise bediente sich eine Dame eines Hundes beim Schmuggeln, indem sie ihm über sein zottiges Fell noch das Fell eines Hundes von ganz derselben Art zog, der entsprechend größer gewesen war. In dem Zwischenraum, der zwischen den beiden Fellen blieb, trug der Hund nun allerlei Gegenstände von hohem Wert, die hätten verzollt werden müssen, nach Amerika hinein, darunter mehrere Dutzend Diamanten. Die Wäscherei des Hundes war so geschickt durchgeführt, daß die Polizeiamten verschobene Male von der Schmugglerin getäuscht wurden.

Tagesgeschichte.

Der Sachenstand im Deutschen Reich

um Mitte August 1910 war, wenn 2 gut, 8 mittel (durchschnittlich), 4 gering bedeutet, für Winterzeit 2,5, Sommerzeit 2,7, Winterroggen 2,6, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,7, Hafer 2,7, Kartoffeln 2,8, Ries 2,2, Buzerne 2,2, Bewässerungswiesen 2,1, andere Wiesen 2,3. In den Bemerkungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes heißt es: Die gegen Mitte Juli eingetrete Besserung der Witterungsverhältnisse war leider nicht von langer Dauer. Fast alle Landesteile haben unter sehr großer Feuchtigkeit zu leiden gehabt, die allerdings, soweit sie nicht zu Überschwemmungen führten, dem Wachstum der Getreide dienlich war, die aber die Lagerung des Getreides und das Ueberhandnehmen des Unkrautes noch weiter gefördert und die Erntearbeiten wesentlich erschwert hat. Erst in den letzten Tagen der diesmonatigen Berichtsperiode ist in vielen Gegenden desselben weiter eingetreten. Fast durchgängig wird über das massenhafte Auftreten von Mäusen geklagt. Drahtwirmer, Eingerlinge, Bläden, Fritslieden und Hamster richten, besonders in Preußen, stellenweise nicht unerheblichen Schaden an. Die Roggengerste ist in den meisten Gegenden nun abgeknebelt und die Weizenernte schon zum größten Teile eingebracht. Die Gerste ist schon vielfach unter Dach gebracht worden, während Hafer zur Zeit der Berichterstattung erst teilweise geerntet war. Die Kartoffeln haben von allen Früchten unter der Rübe am meisten gelitten. Durchgängig wird über Überflutung der Frühkartoffeln geklagt. Der Stand der Zitterpflanzen wird im allgemeinen als befriedigend, mehrfach sogar als gut und vorzüglich bezeichnet, soweit er nicht durch übergroße Rübe in zu tiefen Bögen benachteiligt worden ist. Die Wiesen stehen, von den überschwemmten Beeten abgesehen, im ganzen nicht unzufrieden und versprechen eine reichliche Grummelernte.

Über die Anzahl der

Kastanienmobile für die Kaisermauer werden der Korrespondenz „Heer und Politik“ von mili-

tärischer Seite folgende Angaben gemacht: Da im diesjährigen Kaisermauer die Versiegung einer ganzen Division durch Befestigungswagen, beziehungsweise durch Armeelastzüge bewerkstelligt werden soll, so wird eine größere Anzahl von Armeelastzügen und Armeekraftwagen notwendig. Die Versiegung für Mann und Pferd spielt im Kriege eine Hauptrolle, darum sind die dahingehenden Versiege mit den Befestigungswagen von ganz besonderer Bedeutung für die Heeresverwaltung. Die Vorbereitungen, die Versiegung einer Division durch Befestigungswagen zu bewerkstelligen, werden völlig kriegsähnlich getroffen. Von der Bedeutung, welche die Befestigungswagen für die Heeresversiegung im Kriege haben müssen, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß die Versiegungsbedarf einer Division für einen Tag nicht weniger als 36 000 Kilogramm beträgt. Ein Befestigungswagen führt 4000 Kilogramm Versiegungsvorrat mit sich und der Anhänger des Befestigungswagens 2000 Kilogramm Proviant befördern kann. Zur Versiegung einer Division werden demgemäß 8 Befestigungswagen und 8 Anhänger nötig. Ferner muß für den Bedarfsslall auch für Reservewagen gesorgt werden. Zu diesem Zweck fahren beim Kaisermauer 2 Reservefahrzeuge in der Gesamtzahl von vier Wagen mit. Neben diesen 8 Armeelastzügen wird noch, wie wir schon früher melbten, ein Automobilomnibus für die Hilfsmannschaften der Magazinverwaltung mitgeführt. Endlich ist noch ein Armeelastzug als „fahrbare Werkstatt“ zu erwähnen und ein Gaspreß-Van für sehr eilige Zwecke. Zur Versorgung der Ueberschiffe mit Gas sind 2 Armeelastzüge bestimmt worden. — Im Anschluß daran sei noch einmal die Anzahl der im Kaisermauer zur Verwendung gelangenden Personen-Automobile erwähnt, damit ein ganzer Überblick über den Anteil ermöglicht werde, den das Automobil an den diebstahligen Kaisermauern hat. Für die fremden Offiziere sind 12 Personenaufzugs vorgesehen. Das „Deutsche Freiwillige Automobilkorps“ steht 30 Kraftwagen für die Militärpolizei, für das Kriegsministerium und für die Inspektion der Feldartillerie. Außerdem kommen noch 22 Motorräder zur Verwendung. Bei der Provinzialabteilung sind 3 Personenautomobile tätig, sobald die Gesamtzahl der Personenautomobile und Kraftwagen 76 beträgt. Dazu kommt noch die oben erwähnte Anzahl der Befestigungswagen.

Fr. Die frischen Aussichten, die die diesjährige Weinrente

allen Freunden eines guten Tropfens eröffnen, fügt der Herausgeber einer englischen Fachzeitschrift zusammen, indem er die Verhältnisse in den einzelnen Weinländern erörtert. Um schlimmsten steht es wohl in Frankreich, wo behauptet wird, diese Saison werde die schlechteste in den letzten 12 Jahren sein. Die Ernte für Bordeaux wird wohl auf die Hälfte der früheren Erträge reduziert werden; Chablis rechnet mit nicht mehr als 6000 Galonen Wein; die Côte d'Or und die Côte de Nuit werden etwa $\frac{1}{2}$ der gewöhnlichen Weinmenge ernten. Aus anderen Gegenden wird sogar ein völliger Stillstand der Ernte prognostiziert, so besonders aus der Champagne, so daß die Aussichten des Champagners nicht ungünstig sind. Die Berichte, die aus dem Rheinland und von der Mosel kommen, sind nur ein wenig besser, als die aus Frankreich. Die Menge des Weins wird sehr gering sein, aber man hofft, daß die Qualität wenigstens gut wird, wenn die leichten Wochen

Fräulein Doktor.

Roman von E. L. Kronenfeld.

Überwand alles mit der ihr eigenen Selbstbeherrschung und konnte nun Robert Lambertus fragen: „Wollen Sie mir hier ein wenig helfen? Es sind heute gar zu viel. Wir müssen versuchen, drüben im rechten Flügel einige Räume frei zu bekommen, sehen Sie hier, Anmeldungen über Unmeldungen.“

Er schickte ihm einige offene Briefe zu, rückt ihren Stoff ein wenig zur Seite und lebt sich. Neben ihm ist an dem geräumigen Schreibtisch so viel Platz frei, daß der Doktor noch bequem an demselben schreiben kann. Sie sagt: „Bitte, wollen Sie diese Briefe hier beantworten?“

„Gewiß, gern!“ Seine Stimme hat einen etwas dumpfen Klang. Er zieht sich einen sogenannten Doktor herbei und lädt sich nieder. Sie sprechen noch über den Inhalt der Antworten, dann schreiben beide eifrig und Fräulein Doktor vergibt in dem vollen Aufgehen in ihrer Tätigkeit den neben ihr sitzenden Mann fast gänzlich. Als sie endlich aufhört, um sich einige Ruhe zu nehmen, hört sie neben sich einen Laut, der beinahe wie unterdrücktes Stöhnen klingt. Sie schaut auf und ist tief erschrocken über den seltsamen Ausdruck in des Doktors Bildern. Wie verhaltener Schmerz liegt es auf dem geröteten Antlitz und unwillkürlich tut sie, was sie bei ihren Kranken so oft getan, sie streicht ihm Kind und sanft mit ihrer flachen Hand über Stirn und Augen. Er nimmt diese Hand, hält sie fest und preßt sie an seine Stirn, als könnte nur sie allein das Leid föhlen, das durch seine Adern raste.

„Mein lieber, lieber Doktor, sagen Sie mir.“

Wie süß ihre Stimme klingt, und dieses kleine Händchen, welche Wohlthat, er hätte es immer so festhalten mögen.

Die Schmerzen, die er seit gestern an seiner linken Hand verspürte, an welcher er sich eine an und für sich geringfügige Verletzung zugesogen hatte, waren schon den ganzen Tag ziemlich stark gewesen und hatten zu seiner gereizten, aufgeregten Stimmung nicht wenig beigebracht. Er war durchaus nicht gewillt, dem Gedanken an eine Blutvergiftung Raum zu geben, aber nach und nach, als jede Bewegung der Hand mit Schmerzen verbunden war und dieselbe zusehends anschwellt, wurde der Gedanke zur Gewißheit. Nur Eva sollte nichts merken, ihr gegenüber durfte er sich nicht schwach zeigen. Über längere Zeit hingen bleiben konnte er auch nicht, es mußte etwas geschehen, er hielt es nicht aus.

Er räfft sich auf und sagt so ruhig wie möglich: „Wir ist nicht recht wohl, wollen Sie mich für heute entschuldigen!“

„Aber gern! Geben Sie mir und ruhen Sie sich aus! Hätte ich gewußt, daß Sie sich nicht wohl fühlen, mein Gott, dann hätten Sie keinesfalls noch arbeiten dürfen,“ sagt sie herzlich.

Er hat sich erhoben, verbeugt sich wie dankend und geht so rasch hinaus, daß sie ihm nicht einmal die Hand reichen kann. Sie schaut ihm besorgt nach.

Er muß doch stark sein, denn den ganzen Tag war er nicht wie sonst. Fortwährend so aufgereggt erregt und gereizt, obwohl er sich alle Mühe gab, es ihr zu verbergen, hatte sie es doch bemerkt. Sie hatte ihm vorhin eine Freundlichkeit mit ihrer Aussforderung erweisen wollen; jetzt macht sie sich Vorwürfe, daß sie ihm noch mit Arbeiten gequält hatte.

Wie ist noch so finnend am Schreibtisch steht, klopft es. Auf ihr „Herrin“ tritt Gabriele ein.

„Ah, Fräulein Doktor, verzeihen Sie, wenn ich störe, aber Doktor Lambertus ist eben im Vergeschnuppern ohnmächtig geworden.“

„Gescheit zusammen, ganz genommen sagt sie: „Der starke Mann ohnmächtig? Gabriele, Sie übertrieben wohl.“

„Leider nein!“

„Leider nein,“ bestätigt auch Eva, als sie wenige Augenblicke später in das totale Klasse Männerantlitz schaut. Es ist eine furchtbare Entdeckung, die sie macht, denn sie weiß nun, daß der Doktor an einer äußerst gefährlichen Blutvergiftung erkrankt ist, welche gleich energische Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung erfordert.

Professor Lange steht ihr bei und bleibt auch die Nacht über da, während er darauf besteht, daß sie die ihr so nötige Ruhe sucht und in die Villa hinzugeht.

Dort empfängt sie Theresia mit bitteren Wortwürken. Sie findet es unerträglich, daß Robert Lambertus drüben bleiben soll; als ob er nicht hätte in seine Wohnung transportiert werden können.

„Nein, das geht nicht, da hat er keine Pflege,“ sagte Eva ruhig.

„Stun, Professor Lange würde ihm schon die nötige Pflege besorgen haben. Aber nein, es müssen Fräulein Doktors Hände sein, anders tut man's nicht. Das wird ein schönes Gerde geben, und man kann's schließlich den Deuten nicht verdauen, wenn sie den Mund aufreißen,“ erwidert Frau von Bluntschli mit leisem Hohn und spöttisch geträumten Lippen. 174,20

und kann bringen. Sowohl Spanien als auch Spanien, das sind die Gründe der Unzufriedenheit in Deutschland und Italien. Der Augen hat allerlei Krankheiten verursacht und hat zugleich die Heilmittel weggenommen, die von den Weindauern angewandt wurden. In Spanien und Portugal sind die Witterungsverhältnisse nicht so schlecht gewesen, jedoch man auch hier auf eine bessere Zeit hoffen darf. Es weiter man nach Süden kommt, desto günstiger werden auch die zu erwartenden Resultate. Richtig ist ebenfalls eine große Heilungserfolg zu erwarten, denn bei den durchweg schlachten Krankenfamilien, die besonders in Frankreich vorhanden sind, ist es auch nicht möglich, daß in einem Teil des Landes durch eine gute Wette wieder wettgemacht wird, was im anderen verloren geht. Viel erstaunlicher wird also das Jahr 1910 den Weinbauern auf keinen Fall dienen, auch wenn sie die bösen Prophesien, wie zu hoffen ist, nicht überall bewahrt haben werden.

Deutschland Reich.

Der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Victoria Luise und Prinz Oskar sind mit Sonderzug gestern nachmittag 5 Uhr 30 Min. auf dem Ostbahnhof in Königslberg eingetroffen.

Eine Zeitungsmeldung, daß Kaiser Wilhelm den Baron zu den bevorstehenden Kaiserfeierlichkeiten eingeladen habe, wird von Berlin aus bestreitet. Nach den neuverbindlichen eingetragenen Reisedispositionen wird der Bar erst am 2. September in Friedberg erwartet. Die Worte aus Russland hat sich dadurch verzögert, daß auch die Baronmutter am 2. September Petersburg verlassen will, um ihre Verwandten in Kopenhagen zu besuchen.

Der deutsche Kronprinz wurde am Dienstag in feierlichem Attit zum Rektor magnificissimus der Königberger Universität proklamiert.

Wie der „Ins.“ mitgeteilt wird, werden zu den Kaiserfeierlichkeiten den einzelnen Korps besondere technische Formationen zugestellt. Beide Partien erhalten Teile von Korpstelegraphenabteilungen, sowie Funkstationen. Auf jedes Korps kommt ferner je ein Vandalon mit einer Funkstation und Ballonhalle. Bei den Infanteriedivisionen werden Fernsprechabteilungen eingerichtet, und die Kavalleriedivisionen erhalten Funkstationen, ferner Feldtelegraphenabteilungen, sowie eine Pferdewagenkolonne. Für Zwecke der Standverleitung wird ein neutrales Fernsprechnetz geschaffen, und für den Schiedsrichterdienst werden einige Richtigkeitsgruppen gebildet werden. Schnelle Formationen unterstehen der Inspektion der Verkehrstruppen.

Die Gründung eines Verbundes deutscher Filialbetriebe ist durch eine Besprechung, die am Dienstag in Berlin stattfand, in die Wege geleitet worden. Die Großfirmen des Reichs, die auswärts Filialen unterhalten, waren durch ihre Direktoren, Professoren oder Syndikat vertreten. Man beschloß, Abnahmeregeln zu treffen gegen den Plan einer vom Umsatz zu berechnenden Kommunalsteuer, zu der diejenigen auswärtsfilialen einer Firma herangezogen werden sollen, die direkt mit den Konsumtiven arbeiten. Im Großherzogtum Hessen hat bereits die zweite Kammer einen darauf hinzuweisenden Gesetzentwurf angenommen. Im nächsten Monat soll eine konstituierende Versammlung einberufen werden.

Zum Werkstattleiterkreis wird aus Hamburg gemeldet: Bei der Altonaer Maschinenfabrik, C. m. b. o., die ausschließlich Schiffsmaschinen und Maschinenfabriken herstellt, haben auf Beschluss einer am Montag abgehaltenen Versammlung am Dienstag lärmliche Arbeiter, 95 Mann, die Arbeit niedergelegt, sind also in einen Sympathiekreis eingetreten. Die „Arbeiter Freiheit“ meldet aus Berlin: Die von den Metallindustriellen geplanten Arbeiterausperrungen sind für Mittwoch September in Aussicht genommen. Sie sollen 45 Prozent der deutschen Arbeiterschaft umfassen.

Die Bevölkerung des Deutschen Reiches gibt das fürstlich erschienene „Statist. Jahrbuch für das

Deutsche Reich“ mit 1000 Seiten auf 64775000 Personen an. Diese Zahl beruht auf einer Schätzung auf Grund der bisherigen Bevölkerungsstatistiken. Für Mittwoch 1909 ist die Bevölkerung auf 68870000 geschätzt, so daß im Laufe des laufenden Jahres eine Zunahme um 895000 Personen stattgefunden haben würde. Bei der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1900 hatte das Reich 60641278 Einwohner, so daß in den seitdem verstrichenen 4½ Jahren eine Zunahme von etwas mehr als vier Millionen Einwohnern stattgefunden haben wird. —

Die internationale Verbindung der Arbeitgeber macht Fortschritte. Zwischen dem deutschen Arbeitgeberkongress für das Berggewerbe und der Federation des Entrepreneurs de Belgique mit dem Sit in Brüssel wurde neuerdings ein Kartellvertrag zur gegenseitigen Unterstützung bei Streiks und Ausperrungen abgeschlossen. Derartige Verträge bestehen bereits mit Österreich, der Schweiz, sowie mit Dänemark, Schweden und Norwegen. Sie sind alle jungen Datums. Seit mit Beginn dieses Jahres wurden die Verhandlungen darüber fortgesetzt und, wie jetzt eben in Brüssel, zu einem schnellen Abschluß gebracht. Die gegenseitige Unterstützung besteht darin, daß die Arbeitgeber sich gegenseitig, Arbeitnehmer aus einem im Kartell stehenden Lande, in welchem ein Streik oder eine Ausperrung verhängt ist, nicht einzufallen.

Die „R. A. S.“ drückt auf einem Artikel: „Deutsch-französische Beziehungen“ der Rheinischen Zeitung eine Stelle ab, in welcher auf den anlässlichen Erfolg der französischen Flieger zugetrageenen französischen Chauvinismus hingewiesen wird. „Diese Erscheinung läßt sich mit der von den Franzosen bezeichneten Friedfertigkeit schlecht in Übereinstimmung bringen und mahnt uns, die alte Wachsamkeit gegen Frankreich nicht in die Dummkopfnummer ausrangierter Leichtfüße zu verwischen. Hat auch die deutsche Regierung die Sachlage wohl immer mit zureichendem Zweifel betrachtet, so hat sich doch das deutsche Volk in seiner Genehmigung und Freude über die Vorrangstellung der Beziehungen zu Frankreich vielfach einer weitergehenben Übersicht hingegeben, als nach der jetzt in Frankreich zutage getretenen Enttäuschung wohl gerechtfertigt war.“

Ein von dem Landgericht 1 Berlin verhandelter Strafprozeß der Frau Oberleutnant v. Gagern auf Burg Matzen i. Eifel a. Rh., erregt allenthalts viel Aufsehen. Die nationale „Tgl. Rdsch.“ schreibt dazu u. a.: „Die Einzelheiten der erstaunlichen Affäre legen gerade der nationalen Presse die Pflicht auf, von der Heeresüberwaltung Ausbildung und Rechenschaft darüber zu verlangen, wie beratige Vorcommisssione unter den Augen der Vorgesetzten passieren können, bis sie ein Standabzeug ans Licht bringt, und wie ihr Held bis zum Generalsang ausstücken konnte und noch jetzt bei Königs Rock steht. Generalmajor Freiherr v. Gagern hat mit der Frau eines untergebotenen Offiziers jahrelang ein Verhältnis unterhalten, dem zwei Kinder entsprochen und zu dessen Duldung er den (von ihm und dem Vermögen der Frau abhängigen) Chemnitzer Hinweis auf dessen weitere Laufbahn gezwungen haben soll. Die Pflichtvergessene ist dann von ihrem Gatten, der unter Mithilfe ihres Vermögens das Weite suchte; verlassen worden und wandte sich in ihrer Not an den natürlichen Vater ihres Kindes, der durch seine erste, tragischen Verstorbene Gattin im Besitz eines nach Millionen zählenden Vermögens ist. Indessen hat es Generalmajor von Gagern für richtig gehalten, sich unter juristischen Ausflüchten seinen Verpflichtungen zu entziehen, so daß die Kägerin, Frau Oberleutnant v. Gagern nach den harten Nachhaben des Gesetzes abgewiesen werden mußte. Das ist eine Handlungswweise, die die Erwartung rechtfertigt, die militärische Behörde werde dem General v. Gagern gegenüber jetzt wenigstens unvergänglich die erforderlichen Folgerungen ziehen. Wenn Meldungen, die man zuerst kaum

glauben könnte, bis aber bis jetzt unvorausgesagten Blitzen — wenn diese Meldungen zutreffen, war General v. Gagern wiederholter Mittelpunkt ähnlicher Vorfälle; und zwar von Vorfällen, die sich in breiter Öffentlichkeit abgespielt haben. Er ist trotzdem Adjutant des Großherzogs von Baden und in den Großen Generalstab berufen worden, um zuletzt sogar den Generalstab zu erreichen.“

Am Dienstag nachmittag wurde dem Großherzog von Hessen im Kaiserschloss zu Darmstadt der ihm vom König von Spanien verliehene Orden vom Goldenen Vlies durch den Prinzen Ferdinand von Bayern, Infanterie von Spanien, feierlich überreicht. Nach der Audienz fand im Kaiserschloss Galatsel statt.

Wie die „Ins.“ erzählt, begibt sich der Chef der Zentralverwaltung für das Schuhgebiet Kautschuk, Gregoriuskapitän Brüninghaus, mit dem Abgeordneten Professor Dr. Görde (Brandenburg) am 25. d. Mts. auf dem Landweg über Südtirol nach Osttirol. Die genannten Herren werden Aufenthalt in Peking nehmen und sich noch später entweder auf dem Seeweg oder auf der neuen, zum Teil fertigen Eisenbahnverbindung Tirol-Pasau und Schantung-Bahn nach dem deutschen Schuhgebiet Kautschuk begeben, wo sie einen auf wenige Wochen berechneten informatorischen Aufenthalt nehmen werden. Die Rückkehr erfolgt auf dem Seeweg unter Berücksichtigung der wichtigsten an dem Wege liegenden englischen Kolonien (Hongkong, Singapur, Ceylon).

Wie aus London gemeldet wird, wurde am Dienstag ein zweiter Engländer in Borkum unter dem Verdacht der Spionage nach heftigem Widerstand festgenommen.

S. & H. Augsburg, 28. August. Der heutige dritte Festtag der 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde mit einer Messe zum Gedenken des heiligen Ulrich in der St. Ulrichskirche eingeleitet. Um 10 Uhr trat in der Festhalle die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland zusammen. Der Vorsitzende, Fabriziusbauer Brandt (W. Laddach), konnte in seiner Begrüßungsansprache mitteilen, daß der Verein über 650000 Mitglieder zähle, davon die meisten im Rheinland und Westfalen. In der Debatte ging Reichstagabgeordneter Grüßer bei der Besprechung der Aufgaben des Vereins auch auf die politische Lage ein, indem er ausführte: Die Sozialdemokratie hat bisher für die Arbeiter nichts geleistet. Aus einer Arbeiterspartei sucht sie eine Weltanschauungspartei zu werden, das Christentum sucht sie den Deutzen zu vereinen, indem sie darauf hinweist, wenn ein Christ einmal auf Abwegen gerät. Das kommt aber auch bei Sozialdemokraten vor, die logar gedruckte Formulare für Strafanzeigen gegen ihre Mitglieder wegen Unterstüzung haben (große Heiterkeit). Redner polemisierte dann heftig gegen den Liberalismus und führte u. a. aus: „Der furor protestanticus wird nicht aus religiösen Beweggründen entstehen — religiös sind die Herren nicht — das geschieht nur aus politischen Gründen. Das Märchen von dem als beständigen schwedischen Block ist auch nur ein Märchen, und zwar geht es gegen die konservative Partei, nicht einmal gegen das Zentrum. Der radikale Jungliberalismus und der revisionistische Flügel der Sozialdemokratie sind einander so nahe gerückt, daß es nicht mehr lange dauern wird, bis wir den linksliberalen Block haben, aber unter der blutroten Fahne der Sozialdemokratie.“

Österreich.

Die Triester Statthalterei hat die Auflösung von vier italienischen Vereinen wegen Hochverrats ihrer Mitglieder verkündet. Durch die in den Vereinsakten bei den jüngsten Haushaltungen aufgefundenen Korrespondenz tritt klar zutage, daß die Vereine sich mit antioesterreichischen, hochrevolutionären Umtrieben beschäftigten. Unter dem Namen „Triester Freiwilligenkorps“ wurde eine militärische Organisation unterhalten, die im Falle eines Krieges Österreich mit Italien im Triester Gebiet einen Aufstand erregen und

Fräulein Doktor.

Roman von G. A. Kronenfeld.

Und ihrem Nummer schreibt sie nichts, auch des Doktors Erkrankung erwidert sie nicht. So wird ihr Brief ein seltsames Gemisch von halber Aufrichtigkeit, Scham und kindlicher Liebe. Die logischen Gedanken, die hohen Geistesgaben und das außerordentliche Wissen ihres ersten Missen geht wenig daraus hervor und gibt dem Geheimrat beim Empfang des selben zu denken.

Er dachte seiner Frau gegenüber nichts, um sie nicht zu beunruhigen, aber beschließt, seinen Aufenthalt nicht allzu lange mehr auszudehnen, denn seine Tochter ist vollständig wiederhergestellt und ordentlich aufgebaut, sobald kein Mensch ihr vierundzwanzig Jahre ansieht. Der liebenswürdige Geheimrat ist stolz auf sein Weibchen und ein so rechtiger, aufmerksamer Chemnitzer, daß man fast glauben könnte, sie hätte nicht die Eltern, sondern die grüne Hochzeit noch nicht lange hinter sich.

Aber so gern nun Geheimrat Stod auch bei seiner Gattin weilte, es zieht ihn doch jetzt mächtig heimwärts. Seine Eva und seine Kästle sind ihm zu sehr ans Herz gewachsen, und dann behagt dem an angestrengte Tätigkeiten gewohnten Manne das faule Leben auch nicht mehr. Er freut sich schließlich auf seine Heimkehr, wie ein Kind auf Weihnachten, und schreibt das auch an Eva.

Als diese den Brief bekommt, atmet sie tief auf.

Drei Tage sind ins Land gegangen, seit der Doktor schwer anleidet liegt und sie in danger Sorge fast vergeht. Seine Kinderphantasie verrät, daß in seinem Innern ein Chaos herrscht wie wenn ein Erdbeben daselbst in seinen tiefsten Tiefen durchzittert und mit furchtbarem Gewalt das heilige sterke Seelenhaft durcheinander geworfen hat. Das wilde Aufzäumen gegen eine unsichtbare Macht, den trocknen Widerstand dieser eisernen Stahlseele zu beobachten, ist tief erschütternd für Eva.

O Gott! Warum war gerade der Onkel abwesend? Warum hatte sie, gerade sie ihn zu vertreten? Wie gern, auch, wie gern wäre sie beschleunigt zurückgetreten, wenn dieser Mann früher hier gewesen wäre und sie gewußt hätte, daß nach seiner Charakteranlage es für ihn eine Folterqual, ein wahres Martyrium sein würde, sich einer Frau unterordnen zu müssen. Sie hatte während ihres Zusammenseins wohl bemerkt, wie

außerordentlich geschickt und begabt der Doktor für seinen Beruf war. Sein gebiegtes Wissen bedurft nur noch ein wenig der ruhigen, sicheren Leitung eines erfahrenen Lehrers, wie Geheimrat Stod, um sich herzlich zu betätigen. Der Feuergeist würde sich unter einer starken Hand ruhig flämen, während er sich gegen die ungewohnte Führung kleiner, weicher Frauenhände auflehnen und in gefährliche Höhle übergehen. Die Macht derselben war so groß, daß die edlen Gefühle beinahe unterdrückt wurden, die bösen aber die Oberhand gewannen. Wie war Eva zu glauben, wenn sie so still am Lager des Kranken lag und dieses furchtbare Kind beobachtete, in dem die Seele des Mannes sich dümmte und wand?

Sie hoffte Hoffnung, daß das Sieber nur von kurzer Dauer sein werde, denn dank des energischen operativen Eingriffes war es bereits gelungen, die Blutvergiftung zu steuern. Freilich, ein paar Finger der linken Hand würden steif bleiben, aber bei seiner Geschicklichkeit würde das den Doktor im Beruf wenig hindern.

Eva nimmt Abschied von Kurt, welcher, vollständig geheilt, von den übergliedlichen Eltern abgeholt wird. Der Knabe hängt schluchzend an ihrem Halse und auch sie kann fast nicht sprechen vor innerer Bewegung. Das Kind hat ihr so viel Sorge bereitet, bei der Behandlung seiner schweren, langwierigen Krankheit gab es immer neue, unvorhergesehene Schwierigkeiten zu überwinden, daß ihre Freude, ihn endlich geheilt zu sehen, doppelt groß ist. Über Kurt ist ihr in dieser schweren Zeit auch ans Herz gewachsen, wie nur ein Sohnkind der Mutter, und so geht ihr die Trennung recht nüchtern. Doch sie will sie sich und dem Kind nicht unnötig erschweren. So löst sie sanft die immer noch mageren Arme von ihrem Halse, nimmt das schmale Gesichtchen zwischen ihre Hände und küßt innig den kleinen zuckenden Mund.

Sie steigt tief atemholend, die breite, flache Treppe hinauf, geht durch den langen Korridor und tritt in den Doktor-Krankenraum.

Professor Dangs sitzt am Bett, neben ihm steht die Pflegerin. „Es geht gut hier! Noch einige Tage und wir haben unseren Patienten wieder wohlauf.“ sagt er leise, steht auf und schüttelt ihr das Händchen. Er sieht es in dem lieblichen Gesicht jüden wie von tiefer Bewegung, bei der ruhig, scheinbar Kollegin ein ungewohnter Anblick für ihn.

Über alles will sie ihm nicht mitteilen, von ihrem Schmerz

die Holländischen Eisernen und anderen jährt. — Die Einigung des französischen Senats ist in der stadt zu diesem Zweck einberufenen Versammlung durch Verleihung eines Gesuchsbuches des Kaisers Franz Josef erfolgt. —

Morgen der Freiheit hat das österreichische Eisenbahnmäntelkum eine Verbündete verloren, nach der von allen Staaten des Österreichischen Staatsbundes zunächst noch dem Wiener Centralbahnhof eine Flügelgeprägte Verbündete der Freiheit für Schlesien gefordert wird. Die Verbündete ist für drei Monate in Aussicht genommen, aber unter dem Vorbehalt, die strittigen Tarife jederzeit überzuführen zu können, wenn die mit der Wagnis verbundenen Kosten nicht in den Preisverhältnissen zum Ausdruck kommen. Auch die Südbahn hat sich bereit erklärt, eine für die österreichischen und ungarischen Linien gleiche Vergünstigung zu gewähren.

Staatsrat.

Ein emporender Dynamitananschlag wird auf Toulouse gemeldet. Doch versuchten sozialdemokratische Arbeiter in einer Nähe gelegenen Ortschaft das Haus eines Bergmanns durch Dynamit in die Luft zu sprengen aus Rache dafür, daß er sie weigerte, ihrer Organisation beizutreten. Durch die Gewalt der Explosion ging das halbe Haus in Trümmer, und der im Bett liegende Vater des Bergmanns batte erlitten eine schwere Wunde am Fuß. Dagegen blieben der Bergmann selbst sowie seine Frau und sein Kind glücklicherweise unverletzt. Die Empörung über diesen Dynamitananschlag ist allgemein in ganz Toulouse. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. — Dieser Vorfall zeigt, daß die sozialdemokratische Arbeit für entschädige Folgen gesetzt.

Spanien.

Die katalanische Vereinigung Bisempens sucht beim Gouverneur von Bilbao um die Erlaubnis nach, die in San Sebastian verbotene Clerical-Kundgebung am 2. Oktober in Bilbao abzuhalten. Der Gouverneur gab unter dem Vorbehalt die Genehmigung, daß bis dahin der Bergarbeiteraufstand bestehen sei. Am 28. d. M. sollen in Katalonien, Navarra und dem Baskenlande Versammlungen von Karlisten auf offenerm Gelde stattfinden. Die Clerical-Presse meldet, daß in Katalonien über 200 solcher Versammlungen unter Beteiligung von 240 Ortsvorstehern beabsichtigt seien. Die Regierung sieht dieser Veranstaltung mit größter Ruhe entgegen. Der Minister des Innern erklärte, es sei nicht ausgeschlossen, daß lediglich zur Beeinflussung der Börse unbedeutende Banden bewaffneter Karisten austrauchen würden. Eine ernste Karisteneinhebung sei aber durchaus unmöglich. So meldet die Presse. Sitz.

Portugal.

Allum Anschein nach befindet sich Lissabon bereits im Belagerungszustand. Seit der Ermordung König Karls, so wird dem "Daily News" aus Lissabon telegraphiert, hat man alle solche Truppenmassen auf den Straßen gesiehen. Die ganze erste Division steht in der Stadt unter Wasser, während die Garnisonen der umliegenden Forts verdoppelt worden sind. Die Kriegsschiffe im Tejo sollen klar zum Gefecht gemacht haben, die Polizei ist durch die Küstenwacht und Polizeibeamten verstärkt worden. Das alles geschieht angeblich, um einer Verschwörung die Spitze zu bieten, die, wie "Secolo" behauptet, den Diktator Franco wieder auf Studer bringen soll. Die Regierung gibt zu, daß ein gefährliches Komplott entdeckt worden ist, verweigert aber jede weitere Auskunft. — Auch die Pariser Presse ist ohne bestimmte Nachrichten aus Lissabon, da die Befürchtung mit außerster Strenge gehandhabt wird. Den aus Madrid anher gelangten Nachrichten zufolge ist die portugiesische Regierung heimlichen Waffeninschmuggelungen auf der Spur und bereitet Verhaftungen im großen vor.

Griechenland.

Über die Auffassung der Pariser politischen Kreise über den Ausfall der eben stattgehabten Wahlen läßt sich der "A. L." aus Paris melden: Die Ergebnisse der griechischen Wahlen, soweit sie bis jetzt bekannt sind, geben den Pariser politischen Kreisen Grund zu ernstlicher Besorgnis. Denn trotz des Wahlabkommen zwischen den Anhängern von Therokots und Rallis konnte die Bildung einer neuen Volkspartei nicht verhindert werden, die ausgesprochen nationalistischen Charakter trägt und die kretische Unschlafbefreiung offen begünstigt. Auf alle Fälle fürchtet man in Paris, der Erfolg von Benizelos und der Volkspartei könnte Griechenland zu unbekannten Schritten treiben und auf der anderen Seite die Türkei alarmieren.

Dänemark.

Der aus drei niederländischen Staatsmännern gebildete Ehrenrat hat den früheren Minister Dr. Kappel von der Beschuldigung der Beschäftigkeit freigesprochen.

Die Waldbrände in Nordamerika.

Auf Spokane im Staate Washington wird gemeldet: Die Beamten der Nordpazifischen Bahn haben zugegeben, daß ein Eisenbahnzug vermisst wird, der vorgestern nachmittag 42 Hirschkinder und 19 Pferde von einem brennenden Wallce nach Missoula beförderte. Vorausichtlich ist der ganze Zug mit seinen sämtlichen Insassen verbrannt. In allen Ortschaften, die von den Waldbränden heimgesucht wurden, sind zahlreiche Tote gefunden worden. Zu Wallce allein wurden 80 verholzte Leichen geborgen. — Im Westen des Staates Montana und einem großen Teile des Staates Idaho wütet das Feuer, wie dem Berl. Ztg. aus Newark gemeldet wird, mit ungeheurem Gewalt fort. Ungeheure Strecken Waldes sind durch den Brand vollständig zerstört. Man kennt noch nicht die genaue Zahl der Verunglückten. Auf den Eisenbahnlinien ist jeder Begehr unmöglich. Allein im Westen des Staates Montana soll das Feuer über 200 Menschenleben vernichtet haben. Nach diesen Hunderten zählt man die Überlebenden. Mehrere kleine Städte und eine ganze Reihe

kleiner und mittlerer Ortschaften, die bis zum letzten Stand verschont wurden und früher blühende Städte waren, befinden sich über und über; zum größten Teil vernichtet ist auch Wallace. Im Staate Montana sind Idaho, Pendleton und Oregon sowie Teile völlig zerstört. Das Feuer wütete hier in einer Stunde von 24 Kilometern und einer Breite von 1½ bis 2 Kilometern. Auch die Stadt Thompson, die an der Grenze des Staates Idaho liegt, ist zur Hälfte vernichtet. Hier andere Städte Coeur d'Alene, Whitefish, Robson und Heron brennen noch und sind sehr bedroht. Hier versucht man verzweifelt, dem wilden Elemente Einhalt zu tun. Im Laufe des gestrigen Tages fanden aus dieser Gegend über ein Dutzend Eisenbahnzüge überhol mit Getreide in Missoula an. Auf Aufforderung des Präsidienten Taft wurden 20 Kompanien Soldaten dort hin beordert, die einen großen Bereich um diese brennenden Städte gießen, schon seit gestern abend ununterbrochen das Feuer zu lokalisierten versuchen. Man schlägt in die Wälder breite Straßen, gräbt meterhohe Gräben, um dem Weitertreten des wilden Elements vorzubeugen. In den Kirchen steht man um Rogen, der jetzt allein diese bedrohten Gegend an den Flammen retten kann.

Nach dem offiziellen Bericht sind in drei von dem Feuer betroffenen Staaten über 20 Postbezirke verbrannt und weitere 200 Postbezirke schwelen in Gefahr. Auch einige Indianische Reservationen im Staate Washington sind weitverbrannt. Die Mittel, die Feuerbrunst zu bekämpfen, sind völlig ungünstig. So hatte man bei Angriff des Feuers auf einem Gebiete von über einer Million Hektar Wald nicht mehr als 40 Hörster zur Hand. Die Rettungsarbeiten müssen sich zurzeit lediglich darauf beschränken, den bedrohten Bewohnern Gelegenheit zu bieten, die brennenden Ortschaften so schnell wie möglich zu verlassen, ihnen so gut es geht, ein Lösch zu gewähren. Vorsichtig kann man nichts mehr für sie tun. Auf das Vieh wird schon gar keine Rücksicht mehr genommen. Gestern waren vom Butter-Roo-Barrel 25 Ortschaften sichtbar, die lichterloh brannten. In Miller-Creek hatte das Feuer eine Ausdehnung von 30 Kilometern.

Die Eisenbahnlinien sind auf große Strecken völlig zerstört, auf weite Strecken beinahe unpassierbar. Die Eisenbahngleise sind völlig verbrannt; eine große Anzahl von Eisenbahnstationen sind zerstört. Eine Poststation ist völlig zerstört. 180 Angestellte der Post sollen lebendig verbrannt sein. Der Schaden an totem Material beläuft sich allein auf über 15 Millionen Dollar. Furchtbare Szenen ereigneten sich. Ein junger Mann ist vom niederschützenden Gebiss schwer verlegt und liegt hilflos am Boden, die Kleider verbrannt. Sein Bruder muß ihn liegen lassen, wenn er nicht mit verbrennen will. Ein Mann muß von Frau und Kindern, die als verfolgte Zeichner im Hof des Gebäudes liegen, fort, da er sie nicht fortführen kann. In Miller-Creek traten sich große Personen in einen Tunnel. Sie mußten entfliehen, da das Feuer einen durchbrennen Kanal entwidete.

Der Wind wälzt seit gestern abend mit verstärkter Macht und unterstellt die Ausdehnung des Feuers. Man glaubt allgemein, daß das Feuer durch nichtwürdige Hubenhunde gelegt wurde. 27 der bekannten Geheimpolitisten sind auf die Spur des Täters ausgefunden worden.

W. L. Steads Charakterbild der Königin Mary. [tr.]

Mit Beifall zu dem vielbesprochenen Charakterbild Königs Georgs von England veröffentlicht der bekannte Publizist Stead in seiner "Review of Reviews" ein ausreichendem Material geschöpftes biographisches Porträt der Königin Mary, die er als „die Mutter auf dem Thron“ feiert. Die jetzige Königin von England wurde als Tochter des Herzogs von Kent und seiner Gemahlin, der Tochter des Herzogs von Cambridge, am 26. Mai 1867 in Kensington Palace geboren. Ihre Mutter wurde bereits dem Kind die hilfsbereite Menschenfreundlichkeit einzubringen, die ein hervorragender Charakterzug der Königin geblieben ist. Sie nahm die kleine Mary mit auf ihren Besuchen, die sie in den Wohnungen der Armen obstattierte, und lehrte sie als die schönste Freude des eigenen Herzens die Videring der Not des Mitmenschen. Dabei waren auch der kleinen goldhaarigen Prinzessin, die bald der Liebling des ganzen englischen Hofes wurde, alle Freuden der Jugend vollaus gewährt. Sie erhielt eine Freiheit- und Freiheitsziehung, durfte auf ihrem Lieblingspony frei herumgaloppieren, sobald ihre langen Haare wie ein leuchtend Goldschein um sie schattierten. Sie erhielt sorgfältigen Unterricht und eine reiche geistige Ausbildung. Das fliegende Englisch, Italienisch, Deutsch und Französisch, das die Königin spricht, verband sie dieser Jugenderziehung, die sie auch in der Literatur dieser vier Sprachen heimisch werden ließ. Darum ist sie aber kein Blaumumpf geworden, sondern vielmehr eine tüchtige Strumpfstrickerin, die in allen Haushaltungsbearbeitungen wohl erfahren war. Von der bereits herangewachsenen „Princess Mary“ wird erzählt, daß sie mitten in einer angeregten Plauderei plötzlich aufstand und lächelnd zu dem Besucher sagte: „Ich verzeihen Sie, ich will mir nur meinen Strümpf holen gehen, und dann wollen wir weiter plaudern.“ Es gibt so viel zu tun, und da scheint mir unrecht, wenn die Finger faul sind.“ Nachdem kam sie mit ihrem Strümpf zurück, und nun klapperten die Nadeln die Begleitung zu ihren liebenswürdigen Worten. Die Prinzessin hatte immer so viel zu tun, weil sie an allen philanthropischen Bewegungen den regsten Anteil nahm, um bald warme Soden zu stricken, bald Filzschuhe für die Jungen im Krüppelheim anzufertigen.

Als Vorsteherin des „Vereins für Kinderarbeit“ war sie unermüdlich tätig: im Jahre 1900 brachte sie allein

13 100 Kleidungsstücke für Kinder zusammen, was denen sie so manche leidlich gearbeitet hätte. Groß war die Liebe der Prinzessin zu Kindern; sie veranlaßte unschlagbare Weisheitsbeschreibungen und brachte selbst als Kleinkind verliebt den kleinen Menschen zu. So großer Freude erfreute sich Prinzessin Mary in England, doch diesmal vielfach Kindern äußerten, die auf sie als die lächelnde Königin hinnahmen, und es wurde freudig begrüßt, als der Herzog von Clarence, der ältere Bruder des jetzigen Königs, um ihre Hand anhielt. Eine tiefe Herzengewissheit hatte schon als Kinder der Prinzen Eddie und Prinzessin Mary miteinander verbunden. Doch der Tod machte diesen schönen Liebesbund zunichte: 1892 starb plötzlich der junge Edwartig, und in tiefer Trauer starnte die Prinzessin auf die verlorenen Dämme ihrer Jugend. Ein tiefer Schatten war auf ihr bisher so helles Leben gesunken, sie suchte Trost in einer immer intensiveren Beschäftigung mit den Werken der Menschenliebe und schien ganz in der Sorge für ihre Mitmenschen aufzugehen zu wollen. Doch die Staatszeitung wollte ihr dieses Leben in strenger Zurückgezogenheit, dieses Sichvergraben in ihren Schmerz, nicht gestalten. Nachdem sie einmal von Königin Victoria, von Eduard VII. und von der Königin von England als die lächelnde Königin Englands bezeichnet worden war, sollte sie nun mit dem zweitältesten Sohne Edwards, mit dem Herzog von York, vor den Altar treten. Da brach sie wohl in Tränen aus und rief, wenn immer wieder diese Wünsche an ihr Ohr drangen: „Wie grausam, wie grausam! Warum soll ich nicht in meinem Schmerz das Recht der Zurückgezogenheit haben, das jedem anderen Mädchen im Privatleben zugestanden wird?“ Aber allmählich beruhigte sie sich; der neue Verlobter trat ihrem Herzen nahe, und noch weniger als einem Jahr später hatte George die Stelle des verstorbenen Bruders eingenommen. Eine überaus glückliche Ehe folgte, in der sich Prinzessin Mary als ein wahres Musterbild der Mutter und Mutter erwies. Die hohe Kunst, die ihre Mutter bei ihrer Erziehung entfaltet hatte, zeigte sie nun in der Ausbildung, die sie ihren eigenen Kindern gutzulernen ließ. Am liebsten wäre sie immerfort in dem Kinderzimmer gewesen; oder da andere Pflichten gebietet, ihr Recht forderten, so bestimmte sie wenigstens, daß sie einen ganzen Tag in der Woche sich nur ihren Sprößlingen widmen wolle, zu dem sie nichts anderes sein würde als Mutter. Dann ging sie mit den Kindern aus, streifte durch die freie Natur und schickte am liebsten jede Mutterin fort. Einmal war sie mit dem vierjährigen Edward so weit gegangen, daß der Kleine müde und sie nun wohl eine Stunde weit ihr auf dem Rücken nach Hause tragen mußte. Ihre Erziehungsweise hatte sie noch dem deutlichen Kindergartenstil gebildet und sie hat bei ihren fünf Söhnen und ihrer Tochter die schönen Erfolge erzielt.

Aus aller Welt.

Berlin. Der am Freitag mittag um 1 Uhr aufgestiegene Militärrballon König war in der Provinz Polen infolge des böigen Windes zu einer sehr schwierigen Landung gezwungen; bei der Leutnant Schramm, der seine 40 Fahrt machte, in gleicher Höhe aus der Sonde geschleudert wurde und mehrere Rippen- und Beinbrüche erlitt, so daß er in das Posener Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Besindien gibt zu Besichtigungen keinen Anlaß. Die beiden Passagiere, die sich durch Abstürzen retten konnten, kamen mit leichten Hautabschürfungen davon. — Katowitz. Gestern nacht entgleiste hinter der Ueberführung auf der Strecke Tallowitz-Schönau in Oberschlesien die Lokomotive, der Packwagen und ein Personenzugwagen des Personenzuges 883 infolge Verschlammung des Ueberweges nach starkem Gewitterregen. Die Lokomotive stürzte bei 1½ Meter hohen Bahndamm hinab. Der Lokomotivführer ist unerheblich verletzt, das übrige Zugpersonal und die Reisenden blieben unverletzt. Der Verteilt wurde durch Umsteigen aufzuhalten und ist gestern 10 Uhr vormittags wieder aufgenommen worden. — Wien. Gestern nacht brach in einem Pavillon der Jagdausstellung, in welchem die Garderobe der Dienststellen untergebracht war, infolge Wegwerfens einer brennenden Zigarette Feuer aus. Der Brand wurde glücklicherweise sofort bemerkt und dem energischen Einschreiten der wachhabenden Feuerwehr ist es zu verdanken, daß größerer Schaden verhindert worden ist. — Villers (Dep. Pas de Calais). Bei einem Straßenübergang wurde ein mit sieben Personen besetzter Wagen von einem Eisenbahnzug erfaßt. Drei Insassen des Wagens wurden getötet und drei schwer verletzt. — Gestern nacht brach, wie aus Alsfeld gemeldet wird, auf der Besitzung des Gutsäters Hillebrecht in Helmstedt ein großes Feuer aus, das drei Stallgebäude vernichtete. In den Stallgebäuden waren 100 Pferde zweier Eskadrons des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 2 aus Langensalza, das bei Alsfeld mandoviert, eingestellt. Bei dem Brand sind neun Pferde umgekommen; eine große Anzahl ist verletzt und wird wahrscheinlich getötet werden müssen. Gestern fehlten noch neun Pferde, die wegelaufen sind. Bei den Rettungsarbeiten ist der Jäger zu Pferde Helm verbrannt.

Sport.

Ungefähr der Europa-Meisterschaft am 4. September auf der Dresdner Bahn, dem größten Rennen dieser Saison in Deutschland, findet ein Vereinsmannschaftsrennen statt, zu welchem die herausragendsten Vereine aus allen Teilen gemeldet haben. Der 1. Preis hierzu wurde von der Firma Seidel & Naumann gestiftet.

Marktberichte.

Großheringen, 28. August. Schweinemarkt. Aufgetrieben wurden 420 Ferkel, 187 Schweine. Ferkel kosteten 12—24 Pf., Schweine 85—100 Pf.

